

Institut für Geschichte
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Kommentiertes Vorle-
sungsverzeichnis
SS 2011

Institut: Leitung des Instituts für Geschichte

Fakultät: Institut für Geschichte

Homepage: des IfG <http://www.geschichte.uni-halle.de/>

Strasse: Hoher Weg 4

Postleitzahl: 06120 Halle/S.

Telefon: +49 (0345) 5524294

Fax: +49 (0345) 5527047

E-mail: zarina.hablitschek@geschichte.uni-halle.de

Sprechzeiten: Mo.-Fr. 9.30-12.00, Mo.-Do. 14-15.30 Uhr

Institutsdirektor: Prof. Dr. Manfred Hettling

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

in diesem Kommentierten Vorlesungsverzeichnis finden Sie Informationen zu den Lehrveranstaltungen, die Ihnen das Institut für Geschichte und der Lehrstuhl für Alte Geschichte im Rahmen der geschichtswissenschaftlichen Studiengänge im Sommersemester 2011 anbieten. Je nach Studiengang können Sie sich hieraus Ihr individuelles Programm zusammenstellen.

Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Vorlesungsverzeichnisses eventuell noch nicht feststehende Angaben (z. B. zu den Räumen einzelner Veranstaltungen) werden rechtzeitig vor Beginn des Semesters in Stud.IP bekannt gegeben.

Die Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen nehmen Sie bitte ab dem 15. März 2011 über Stud.IP vor.

Lassen Sie sich bitte nicht „abschrecken“, wenn Sie bei einer von Ihnen gewünschten Veranstaltung über Stud.IP nicht in die (vorläufige) Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sondern nur auf die „Warteliste“ gelangen! Erfahrungsgemäß nimmt stets ein Teil derjenigen, die es so in die Teilnehmerliste geschafft haben, ihre Plätze gar nicht wahr. Es lohnt sich also in jedem Fall, an der ersten Sitzung einer Veranstaltung teilzunehmen und dort direkt zu klären, ob nicht doch noch eine Teilnahme möglich ist. Sofern nicht gesondert vermerkt, beginnen die Lehrveranstaltungen übrigens in der am Montag, dem 4. April 2011, startenden Woche.

Dieses Vorlesungsverzeichnis ist der Übersichtlichkeit halber in drei Teile gegliedert:

Teil I führt alle fachwissenschaftlichen Veranstaltungen der **modularisierten BA- und Lehramtsstudiengänge der ersten Studienphase** auf – und zwar gegliedert nach jenen Modulen, denen die Veranstaltungen jeweils zugeteilt sind.

Teil II führt alle Veranstaltungen der **modularisierten MA-Studiengänge und des zweiten Abschnitts der modularisierten Lehramtsstudiengänge** auf – und zwar gegliedert nach jenen Modulen, denen die Veranstaltungen zugeteilt sind.

Teil III führt die Veranstaltungen der **Didaktik der Geschichte** auf – sowohl für die „alten“, wie auch für die „neuen“ Lehramtsstudiengänge.

Als **Studierende der alten Studiengänge**, des Magister-Hauptfaches Geschichte, des Magister-Nebenfaches Geschichte und des „alten“ Lehramtsstudiums haben Sie in der Regel – im Rahmen der Anforderungen Ihrer Studienordnungen – die freie Wahl unter den hier aufgelisteten Veranstaltungen. **Als Hauptseminare kommen für Sie die Seminare des modularisierten MA-Studiums in Frage.**

Generell gilt: Sie sind selbst dafür verantwortlich, Ihr Studium im Rahmen der gültigen Regeln zu organisieren. Informieren Sie sich bitte auf unserer Instituts-Homepage über die Voraussetzungen und Anforderungen der einzelnen Module.

Unter <http://www.geschichte.uni-halle.de/studium/studienordnungen/> finden Sie sowohl die Studienordnungen als auch die Modulhandbücher. Zudem finden Sie unter Antworten auf die häufigsten Fragen.

Einige Grundregeln sollen aber auch schon hier genannt werden:

Sofern Sie sich im BA-Studium oder im modularisierten Lehramtsstudium befinden, beachten Sie bitte bei der Zusammenstellung Ihres Programms:

1. Alle Einführungsmodule (Antike, Vormoderne, Moderne) bestehen aus jeweils einer Vorlesung, einem Kurs und einer Übung.

2. In den Einführungsmodulen Vormoderne und Moderne wird Ihnen kontinuierlich das komplette Programm (also: Vorlesung + Kurs + Übung) angeboten, in der Alten Geschichte ist es mitunter nötig (und natürlich erlaubt), das Modul gestreckt über zwei Semester zu absolvieren. In der Regel **erwarten wir von Ihnen, dass Sie die Module auch jeweils komplett innerhalb eines Semesters absolvieren.** Sollte es Ihnen aus unabweisbaren Gründen – z. B. wegen nicht vermeidbarer Terminüberschneidungen mit Pflichtveranstaltungen Ihres zweiten Faches – nicht möglich sein, ein Modul komplett innerhalb des Semesters zu absolvieren, müssen Sie dies am Anfang des Semesters beim Studien- und Prüfungsausschuss beantragen. Falls Sie ein Modul in diesem Sinne auf zwei aufeinander folgende Semester verteilen, müssen Sie dies in der Weise tun, dass Sie den Kurs dieses Moduls im zweiten dieser beiden Semester absolvieren. **Die Splittung eines Moduls über mehr als zwei Semester ist definitiv nicht zulässig.**

3. Auch für die übrigen Module des Lehramts- sowie des MA-Studiums gilt: Wir bieten Ihnen jeweils das komplette Programm an. Daher gilt auch hier: **Sie müssen die Module jeweils komplett innerhalb eines Semesters absolvieren.** Sollte es Ihnen aus unabweisbaren Gründen – z. B. wegen nicht vermeidbarer Terminüberschneidungen mit Pflichtveranstaltungen Ihres zweiten Faches – nicht möglich sein, ein Modul komplett innerhalb des Semesters zu absolvieren, müssen Sie dies am Anfang des Semesters beim Studien- und Prüfungsausschuss beantragen. Falls Sie ein Modul in diesem Sinne auf zwei aufeinander folgende Semester verteilen, müssen Sie dies in der Weise tun, dass Sie jene Veranstaltung, in der Sie die Moduleleistung erbringen, im zweiten der beiden Semester absolvieren. **Die Splittung eines Moduls über mehr als zwei Semester ist definitiv nicht zulässig.**

4. Beachten Sie bitte zudem:

a. Um ein Einführungsmodul besuchen zu dürfen, müssen Sie das Basismodul Geschichte erfolgreich absolviert haben..

b. Für das Einführungsmodul Vormoderne gilt: Sie müssen seine drei Veranstaltungen so wählen, dass Sie sowohl Gegenstände der mittelalterlichen Geschichte wie der Frühen Neuzeit abdecken.

c. Um das Vertiefungsmodul Vormoderne besuchen zu können, müssen Sie zuvor das Basismodul und das Einführungsmodul Vormoderne absolviert haben.

d. Um das Vertiefungsmodul Moderne besuchen zu können, müssen Sie zuvor das e. Basismodul und das Einführungsmodul Moderne absolviert haben.

Um das Schwerpunktmodul Geschichte, das Modul Theorien und Methoden sowie das Modul Argumentationstechniken und Schreibwerkstatt besuchen zu können, müssen Sie das Basismodul und alle Einführungsmodule absolviert haben.

f. Für das Vertiefungsmodul Vormoderne gilt: Widmete sich das Proseminar des Einführungsmoduls Vormoderne der mittelalterlichen Geschichte, muss der Kurs des Vertiefungsmoduls Vormoderne sich mit der Geschichte der Frühen Neuzeit beschäftigen. Wurde das Einführungsmodul Vormoderne hingegen mit einem Proseminar zur frühneuzeitlichen Geschichte abgeschlossen, ist im Vertiefungsmodul Vormoderne ein Kurs zur Geschichte des Mittelalters für die Zulassung zur Modulendprüfung erforderlich.

5. Im Modul Bachelor Abschlussarbeit schreiben Sie im 5. oder 6. Semester eine umfangreichere wissenschaftliche Hausarbeit. Bitte vereinbaren Sie schon vor, spätestens aber zu Beginn des Semesters mit einer Prüferin/einem Prüfer Ihrer Wahl ein Thema und melden Sie dieses dann umgehend schriftlich und unter Vorlage ihrer bisherigen Modulbescheinigungen beim Studien- und Prüfungsausschuss an. Das entsprechende Formular finden Sie auf der Homepage des Prüfungsamtes. Als Prüfer/innen kommen alle am Institut für Geschichte beschäftigten promovierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Professorinnen und Professoren in Frage.

6. Die Anforderungen für die **Moduleleistungen** im BA- und in den Lehramtsstudiengängen unterscheiden sich teilweise. Bitte lesen Sie hierzu die für Sie gültigen Studien- und Prüfungsordnungen und besprechen Sie **rechtzeitig** mit den Dozierenden, welche Anforderungen für Sie gelten.

Sofern Sie sich im MA-Studiengang Geschichte studieren, beachten Sie bitte bei der Zusammenstellung Ihres Programms:

Um Ihnen eine optimale Auswahl unter den Lehrveranstaltungen zu bieten, ist ein großer Teil der Seminare und Übungen so angelegt, dass sie diese – je nach Ihrer Wahl – für unterschiedliche Module absolvieren können. Ein und dieselbe Veranstaltung kann aber logischer Weise nur für ein Modul angerechnet werden.

In allen Modulen bieten wir Ihnen jeweils das komplette Programm. Daher **erwarten wir von Ihnen, dass Sie die Module auch jeweils komplett innerhalb eines Semesters absolvieren**. Sollte es Ihnen aus unabweisbaren Gründen – z. B. wegen nicht vermeidbarer Terminüberschneidungen mit Pflichtveranstaltungen eines zweiten Faches – nicht möglich sein, ein Modul komplett innerhalb des Semesters zu absolvieren, müssen Sie am Anfang des Semesters beim Studien- und Prüfungsausschuss beantragen (mit Begründung!). Falls Sie ein Modul in diesem Sinne auf zwei aufeinander folgende Semester verteilen, müssen Sie dies in der Weise tun, dass Sie jene Veranstaltung, in der Sie die Moduleleistung erbringen im zweiten dieser beiden Semester absolvieren. Die Splittung eines Moduls über mehr als zwei Semester ist definitiv nicht zulässig.

Das **Löwenportal** nutzen wir im Sommersemester zur Verbuchung Ihrer Leistungen. Die **Anmeldung zu den Modulen und Moduleleistungen** sollte nach unseren Absprachen mit den Verantwortlichen ebenfalls über das Löwenportal erfolgen, wobei die automatisierte Überprüfung der Teilnahmevoraussetzungen deaktiviert wird, weil diese in den vergangenen Semestern zu allerhand bürokratischen Problemen geführt hat. **Melden Sie sich also bitte hier fristgerecht an**. Bitte bedenken Sie aber: Die **Verbuchung ihrer Leistungen und Anrechnung der Module wird nur dann erfolgen, wenn Sie zum Zeitpunkt der Moduleleistung die Teilnahmevoraussetzungen des jeweiligen Moduls erfüllen**.

So, nun aber nach all diesen fürchterlich formalen Hinweisen das Wichtigste: Wir wünschen Ihnen ein anregendes und erkenntnisreiches Semester!

Einführungsmodul Moderne
Vorlesungen

V (BA-EM, MA-SM) "Wann und wo war polnische Geschichte?"

DozentIn: PD Dr. Jürgen Heyde

Termin: Donnerstag 10:00 bis 12:00

Erster Termin: Do., 07.04.2011, 10:00 - 12:00

Raum: Hörsaal III (ehem. Bio-Hörsaal)

Status: Vorlesung

Beschreibung: In der Vorlesung geht es um die variierenden Akteure und die unterschiedlichen Geographien dessen, was wir gemeinhin vereinfachend als Nationalgeschichte ansprechen. Der Zeitraum erstreckt sich vom 10. bis ins 20. Jahrhundert.

erw. TeilnehmerInnenzahl: 0

V (BA-EM, MA-SM) Krise der industriellen Moderne. Die deutsche Gesellschaft im Ersten Weltkrieg und während der Weimarer Republik

DozentIn: Prof. Dr. Patrick Wagner

Termin: Freitag 10:00 bis 12:00

Erster Termin: Fr., 15.04.2011, 10:00 - 12:00

Raum: Hörsaal I (ehem. Physik-Hörsaal)

Status: Vorlesung

Beschreibung: Der Historiker Detlev Peukert hat 1987 die Zeit der Weimarer Republik als "Krisenjahre der Klassischen Moderne" bezeichnet. Diese Charakterisierung aufgreifend, aber zugleich modifizierend thematisiert die Vorlesung die Entwicklung der deutschen Gesellschaft zwischen Erstem Weltkrieg und Machtübernahme des Nationalsozialismus als "Krise". Damit ist gemeint, dass die Gegenwartswahrnehmungen der Zeitgenossen von der Erfahrung dominiert wurden, in einer völlig "neuen" Welt zu leben, die sie mit den gewohnten Deutungsmustern nicht mehr zu verstehen und die sie mit den bis dahin bewährten Handlungsmustern nicht mehr "in den Griff" zu bekommen vermochten. Wie wir ex eventu wissen, suchte die Mehrheit der Deutschen um 1933 den Ausweg aus dieser (Orientierungs-)Krise im Nationalsozialismus - und aus dieser Perspektive heraus wird die Geschichte der Weimarer Republik meist geschrieben. Zwar wird auch diese Vorlesung den Erklärungsangeboten der Forschung für den Aufstieg der NS-Bewegung Raum geben, aber sie wird ebenso der Frage nachgehen, welche anderen Antworten auf die genannte Krise den damals Lebenden zumindest teilweise attraktiv erschienen. Die Vorlesung bietet eine Mischung aus Überblickswissen zur Entwicklung der deutschen Gesellschaft (Politik, Wirtschaft, soziale Strukturen, Kultur) und der Erörterung unterschiedlicher Interpretationsangebote zu zentralen Forschungsfragen. Zur Vorbereitung empfehle ich Ihnen als Problemaufriss: Detlev J. K. Peukert: Die Weimarer Republik. Krisenjahre der Klassischen Moderne, Frankfurt/M. 1987.

erw. TeilnehmerInnenzahl: 0

SWS: 2

Proseminare

PS (BA-EM) Außerparlamentarische Organisationen in der Weimarer Republik und ihr Einfluss auf die Politik

DozentIn: Daniel Bohse

Termin: Freitag 12:00 bis 14:00

Erster Termin: Fr., 08.04.2011, 12:00 - 14:00

Raum: SR 206

Status: Proseminar

Beschreibung: Die Weimarer Republik war die erste parlamentarische Demokratie auf deutschem Boden. Dass diese und insbesondere jene Parteien, die sie befürworteten, von einem Großteil der Deutschen nicht unterstützt wurden, trug maßgeblich zu ihrem Ende bei. Nicht nur Putschversuche von links und rechts zeugten von der politischen Radikalisierung breiter Bevölkerungskreise. Frontkämpferverbände und andere paramilitärische Vereinigungen konnten sich schnell zu Massenorganisationen entwickeln und trugen die Auseinandersetzungen zwischen den politischen Lagern gewaltsam auf der Straße aus. Gleichzeitig wurden berufsständische Organisationen und Körperschaften durch Unterwanderung politisiert. So konnte z. B. bei den Rechten der Umstand, den "Stahlhelm" oder den Landbund hinter sich zu wissen, über Wahlsieg oder -niederlage entscheiden. Im Proseminar sollen der Verlauf dieser Entwicklung an ausgewählten Beispielen nachvollzogen, Charakteristika herausgearbeitet sowie der Einfluss der außerparlamentarischen Kräfte auf die deutsche Innen-, Wirtschafts- und Außenpolitik diskutiert werden. Zur Vorbereitung auf die Sitzungen ist die Lektüre der jeweils eingestellten Texte erforderlich.

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

SWS: 2

PS (BA-EM) Die deutsch-russischen Beziehungen zwischen den beiden Weltkriegen

DozentIn: Dr. Hartmut Rüdiger Peter

Termin: Montag 10:00 bis 12:00

Erster Termin: Mo., 04.04.2011, 10:00 - 12:00

Raum: SR 206

Status: Proseminar

Beschreibung: Im Proseminar sollen Grundzüge der deutsch-russischen Beziehungen nicht nur aus politik- und diplomatiegeschichtlicher Sicht besprochen werden. Vielmehr sollen auch wirtschaftliche, militärische, kulturelle und wissenschaftliche Aspekte sowie das Thema Exil an ausgewählten Problemen behandelt werden. Die Teilnahme an der begleitenden Lektüreübung wird empfohlen, ist aber nicht verpflichtend.

Sonstiges: siehe Ü (BA-EM Lektüreübung zum Kurs: studip.uni-halle.de/details)

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

SWS: 2

PS (BA-EM) Die Industrielle Revolution in England und Deutschland.

DozentIn: Prof. Dr. Georg Fertig

Termin: Dienstag 14:00 bis 16:00

Erster Termin: Di., 05.04.2011, 14:00 - 16:00

Raum: SR 231

Status: Proseminar

Beschreibung: Bei Proseminaren ist wichtiger, was Sie formal lernen (nämlich Selbständigkeit bei Ihrer wissenschaftlichen Arbeit), als welchen Stoff Sie sich vertraut machen (hier: die Geschichte des Übergangs zur modernen Industriegesellschaft). Das Proseminar führt in die Geschichte der Moderne ein, indem es die Teilnehmer zum Verfassen einer kleinen wissenschaftlichen Arbeit hinführt. Wichtige Schritte dabei sind die Suche nach einem Thema, das Sie sich "zu eigen" machen, das Finden von Literatur (leicht zu lernen) und Quellen (schon schwieriger). Sie sollen lernen, über Ihr Thema zu sprechen und schon früh im Semester auch zu schreiben. Weniger wichtig als das Lernziel der eigenen wissenschaftlichen Arbeit sind die Inhalte des Rahmenthemas. Immerhin handelt es sich bei der Industriellen Revolution um ein Kernthema der Geschichtswissenschaft: um die "große Transformation" der Beziehungen zwischen den Menschen und zwischen Mensch und Umwelt, die den zentralen Unterschied zwischen unserer heutigen Welt und der der Vergangenheit ausmacht. Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft, auch englischsprachige Texte zu lesen und sich auch auf quantitative Methoden einzulassen.

Literatur: Allen, Robert C.: The British Industrial Revolution in Global Perspective (Cambridge 2009). Buchheim, Christoph: Industrielle Revolutionen. Langfristige Wirtschaftsentwicklung in Großbritannien, Europa und in Übersee (München 1994). Pierenkemper, Toni: Umstrittene Revolutionen. Industrialisierung im 19. Jahrhundert (Frankfurt a.M. 1996). van Zanden, Jan Luiten: The Long Road to the Industrial Revolution: The European Economy in a Global Perspective, 1000-1800 (Leiden 2009).

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

SWS: 2

PS (BA-EM) Öffentlichkeit, Buchmarkt und Zensur im 'langen' 19. Jahrhundert

DozentIn: Ulrike Messe, M.A., Anne Purschwitz

Termin: Mittwoch 10:00 bis 12:00

Erster Termin: Mi., 06.04.2011, 10:00 - 12:00

Raum: SR 206

Status: Proseminar

Beschreibung: "Man könnte die öffentliche Meinung auf vielerlei Arten definieren und von vielerlei Perspektiven aus in die Analyse einbringen; doch sobald man ihr habhaft zu werden versucht, wird sie undeutlich und löst sich auf, ganz so wie die grinsende Carrollsche Katze", schrieb Robert Darnton über den Charakter der Öffentlichkeit. Trotzdem ist sie, vor allem in jüngeren Veröffentlichungen, immer wieder Gegenstand historischer Forschung und wird als konstitutiv für die Herausbildung moderner Gesellschaften angesehen. Im Seminar wollen wir uns mit den Konzepten der sich seit dem 18. Jahrhundert entwickelnden (bürgerlichen) Öffentlichkeit auseinandersetzen und nach ihrer Funktion sowie Akteuren, Medien und Beschränkungen im europäischen Raum fragen. Dabei

wollen wir uns speziell dem Buch- und Zeitschriftenmarkt zuwenden und erarbeiten, wie sich verschiedene politische, soziale, ökonomische, technische Faktoren etc. auf die Entwicklung und Funktionsweisen von Öffentlichkeit, öffentlicher Meinung und Buchmarkt ausgewirkt haben.

Einführende Literatur: Habermas, Jürgen: Strukturwandel der Öffentlichkeit. Untersuchungen zu einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft, Frankfurt/M. 1990; Liesegang, Torsten: Öffentlichkeit und öffentliche Meinung. Theorien von Kant bis Marx 1780-1850, Würzburg 2004; Wittmann, Reinhard: Geschichte des deutschen Buchhandels, München 1999; Jäger, Georg (Hg.): Geschichte des Deutschen Buchhandels im 19. und 20. Jahrhunderts, Bd. 1, T. 1, Frankfurt/M. 2001.

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

SWS: 2

PS (BA-EM) Revolution und Krise. Die Gründungsjahre der Weimarer Republik 1917 bis 1924

DozentIn: Prof. Dr. Patrick Wagner

Termin: Mittwoch 10:00 bis 12:00

Erster Termin: Mi., 13.04.2011, 10:00 - 12:00

Raum: SR 233

Status: Proseminar

Beschreibung: Im Jahr 1924 konnte die Weimarer Republik als stabilisiert gelten. Sie schien den Übergang von der Monarchie zur parlamentarischen Demokratie bewältigt, die Folgen des Ersten Weltkrieges auf ein erträgliches Maß reduziert und kommunistische wie radikalnationalistische Umsturzversuche überstanden zu haben. Da wir im Nachhinein wissen, dass diese Stabilisierung nur eine vorläufige - manche Historiker sagen auch: trügerische - war, übersehen wir häufig, dass sie 1924 im europäischen Vergleich ein erklärungsbedürftiges Ausnahmephänomen bildete: In Italien hatte 1922 der Faschismus gesiegt, in den meisten nach 1918 neu gegründeten Staaten Ost- und Südosteuropas hatten sich inzwischen Militärdiktaturen oder andere Formen autoritärer Herrschaft etabliert. Vor diesem Hintergrund beschäftigen wir uns mit zwei Leitfragen: Erstens suchen wir nach jenen Faktoren, welche die Weimarer Republik in ihren Anfangsjahren einerseits mehrfach in existentielle Krisen stürzten, andererseits aber ihr (vorläufiges) Überleben sicherten. Zweitens versuchen wir zu bestimmen, wie die (politischen, sozioökonomischen, kulturellen) Ergebnisse der Gründungsjahre der Republik deren weitere Entwicklung bestimmten. Jenseits dieser inhaltlichen Fragen üben wir das analytische Lesen wissenschaftlicher Texte, den kritischen, frageorientierten Umgang mit Quellen, die wissenschaftliche Recherche sowie das Konzipieren und Verfassen eigener wissenschaftlicher Texte. Sie müssen sich darauf einstellen, von Woche zu Woche Texte sorgfältig zu bearbeiten, Literaturrecherchen anzustellen und selbst kurze Texte zu verfassen, die in den Sitzungen als Diskussionsimpulse dienen können. Als Studienleistungen erwarte ich neben der regelmäßigen aktiven Mitarbeit von Ihnen das Verfassen eines jeweils vierseitigen Referates. Ihre Mülleistung erbringen Sie in Gestalt einer Hausarbeit. Ich rate Ihnen dringend, den Besuch dieser Veranstaltung mit jenem der Vorlesung zur Geschichte der Weimarer Republik zu verbinden. Das in dieser Vorlesung gebotene Überblickswis-

sen setze ich jeweils in unserer Seminararbeit voraus.

Zur vorbereitenden Orientierung empfehle ich Ihnen: Detlev J. K. Peukert: Die Weimarer Republik. Krisenjahre der Klassischen Moderne, Frankfurt/M. 1987.

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

SWS: 2

Übungen

Ü (BA-EM) Gewalt gegen Juden. Pogrome in der europäischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

DozentIn: Dr. Kai Struve

Termin: Mittwoch 14:00 bis 18:00 (zweiwöchentlich)

Erster Termin: Mi., 06.04.2011, 14:00 - 18:00

Raum: SR 224

Status: Übung

Beschreibung: In den Forschungen zu antijüdischen Gewaltexzessen in der modernen europäischen Geschichte stehen verschiedene Erklärungsmodelle nebeneinander. Dazu gehören die Thesen, dass Pogrome vom Staat befördert wurden, um den herrschenden Gruppen die Macht zu sichern und von den „eentlichen“ Konflikten abzulenken, dass sich sozioökonomische Krisensituationen in Ausschreitungen gegen Juden als „Sündenböcken“ entluden oder dass Gewaltexzesse das gewissermaßen zwangsläufige Resultat des Antisemitismus seien. Während diese Erklärungsversuche meist das konkrete Ereignis nicht näher in den Blick nehmen, sondern nach möglichen politischen Zielen im Hintergrund, nach Krisenkontexten oder nach der sozialen Herkunft der Gewalttäter fragen, deuten neuere Ansätze Gewaltausbrüche zwischen sozialen Gruppen als soziales Ritual mit einem hohem Anteil symbolischer Handlungen, die als solche „gelesen“ werden können. In der Lehrveranstaltung sollen verschiedene Pogrome im östlichen Europa und in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert untersucht und daran die unterschiedlichen Erklärungsmodelle getestet werden. Bedingung für die Teilnahme ist die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte.

Literatur: Anti-Jewish Violence Rethinking the Pogrom in East European History, hrsg. v. Jonathan Dekel-Chen u. a. Bloomington 2011; Exclusionary Violence. Antisemitic Riots in Modern Germany, hrsg. v. Christhard Hoffmann u. a., Ann Arbor 2002; Pogroms. Anti-Jewish Violence in Modern Russian History, hrsg. v. John D. Klier u. Shlomo Lambroza, Cambridge 1992.

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

Ü (BA-EM) Jüdische Geschichte als Geschlechtergeschichte: Die Zionistische Bewegung (19./20. Jh.)

DozentIn: Dr. Dietlind Hüchtker

Termin: Donnerstag 14:00 bis 16:00

Erster Termin: Do., 07.04.2011, 14:00 - 16:00

Raum: SR 231

Status: Übung

Beschreibung: Schon 1898 wurde Frauen in der Zionistischen Bewegung das Wahlrecht verliehen, zu einer Zeit, in der sie in kaum einem Staat der Welt wählen durften. Welche Schlussfolgerungen aus der Einführung des Frauenwahlrechts von den Zeitgenossen und –genossinnen gezogen wurden und wie die Bewegung in der Historiographie analysiert wird, wird uns in der Übung beschäftigen. In der Übung werden am Beispiel der Zionistischen Bewegung Fragen nach Bedeutung von Geschlecht und Nationalität für politisches Handeln diskutiert. Sie dient der Einführung in die Geschlechter- und die Jüdische Geschichte. Neben einem theoretischen Teil, in dem zentrale Kategorien wie gender, Identität und Nation diskutiert werden, werden zeitgenössische zionistische Quellen herangezogen, um die Selbstbeschreibungen und politischen Positionen historischer Akteure und Akteurinnen zu analysieren. Einführende Lektüre: Heinsohn, Kirsten; Schüler-Springorum, Stefanie (Hg.), Deutsch-jüdische Geschichte als Geschlechtergeschichte. Studien zum 19. und 20. Jahrhundert, Göttingen 2006 Haumann, Heiko (Hg.), Der Traum von Israel. Die Ursprünge des modernen Zionismus, Weinheim 1998 Medick, Hans; Trepp, Anne-Charlott (Hg.), Geschlechtergeschichte und Allgemeine Geschichte. Herausforderungen und Perspektiven, Göttingen 1998

Raum: SR 231

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

Ü (BA-EM) Lektüreübung zum Kurs: Quellen und Forschungen zu den deutsch-russischen Beziehungen zwischen den beiden Weltkriegen

DozentIn: Dr. Hartmut Rüdiger Peter

Termin: Dienstag 12:00 bis 14:00

Erster Termin: Di., 05.04.2011, 12:00 - 14:00

Raum: SR 233

Status: Übung

Beschreibung: In der Übung sollen Quellen zu ausgewählten Problemen der Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen in der Zwischenkriegszeit gemeinsam gelesen und besprochen werden. Die Übung ist thematisch mit dem Proseminar verknüpft, kann aber auch separat belegt werden. Verpflichtende Studienleistungen für die Erteilung des Scheines sind kurze "paper" zu allen ausgewählten Quellen, die zur jeweiligen Sitzung vorliegen sollen, sowie ein Essay zu einem ausgewählten Problem im Umfang von 2-4 Seiten.

Raum: SR 233

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

SWS: 2

Einführungsmodul Vormoderne

Vorlesung

V (BA-EV, MA-SV) Heilige Kriege? Religion, Herrschaft und Gewalt im konfessionellen Zeitalter in Europa (1550-1650)

DozentIn: Prof. Dr. Andreas Pecar

Termin: Montag 12:00 bis 14:00

Erster Termin: Mo., 04.04.2011, 12:00 - 14:00

Raum: Hörsaal II (ehem. Chemie-Hörsaal)

Status: Vorlesung

Beschreibung: Die hundert Jahre zwischen 1550 und 1650 waren in West- und Mitteleuropa eine instabile, oftmals auch eine kriegerische Zeit. Über die Ursache dieser „Bellizität“ wurde in der Forschung viel gestritten. Waren die zahlreichen Kriege eine Folge von adligen Erhebungen gegen eine immer stärker übermächtig werdende monarchische Gewalt? Oder waren die Kriege vielmehr Ausdruck einer Schwäche der Monarchien in Europa, ein Zeichen ihrer mangelnden Durchsetzungsfähigkeit? Waren die Kriege „Staatenbildungskriege“ (Johannes Burkhardt), und was heißt das genau? Und welchen Anteil hatte die konfessionelle Auseinandersetzung an der Militanz dieser Zeit? Diesen Fragen soll in der Vorlesung nachgegangen werden. Im Mittelpunkt stehen die Kriegs- und Krisenschauplätze in Westeuropa und im Alten Reich: England im Kampf gegen Spanien, der Aufstand der Niederlande, der Kampf der Habsburgermonarchie gegen die Türken und die Rolle der ungarischen Stände, der böhmische Aufstand und der Dreißigjährige Krieg, und schließlich der Bürgerkrieg in Schottland und England. Anhand dieses Panoramas lassen sich grundsätzliche Fragen nach der Funktionsweise und der Krisenhaftigkeit monarchischer Herrschaft im konfessionellen Zeitalter vergleichend erörtern.

Literatur: Johannes Burkhardt: Die Friedlosigkeit der Frühen Neuzeit. Grundlegung einer Theorie der Bellizität Europas, in: Zeitschrift für Historische Forschung 24 (1997), S. 509-574; Konfessionsbildung und Staatsbildung. Konkurrierende Begründungen für die Bellizität Europas?, in: Andreas Holzem (Hg.): Krieg und Christentum. Religiöse Gewalttheorien in der Kriegserfahrung des Westens, Paderborn 2009, S. 527-553; Heinz Schilling (Hrsg.): Konfessioneller Fundamentalismus. Religion als politischer Faktor im europäischen Mächtesystem um 1600, München 2007; Matthias Pohlig: Konfessionskulturelle Deutungsmuster internationaler Konflikte um 1600 – Kreuzzug, Antichrist, Tausendjähriges Reich, in: Archiv für Reformationsgeschichte 93 (2002), S. 278-316.

erw. TeilnehmerInnenzahl: 0

SWS: 2

V (BA-EV, MA-SV) Memoria und Memorialbilder im Mittelalter

DozentIn: Caroline Horch

Termin: Donnerstag 10:00 - 12:00

Erster Termin: Do., 07.04.2011, 10:00 - 12:00

Raum: Hörsaal I (ehem. Physik-Hörsaal)

Status: Vorlesung

erw. TeilnehmerInnenzahl: 0

Proseminare

PS (BA-EV) Die ersten Regierungsjahre Friedrich Barbarossas (1152-1158).

DozentIn: Ingrid Würth, M.A.

Termin: Dienstag 14:00 bis 16:00

Erster Termin: Di., 05.04.2011, 14:00 - 16:00

Raum: SR 225

Status: Proseminar

Beschreibung: Bei einem Blick auf die frühen Jahre der Herrschaft Friedrichs I. offenbaren sich wie in einem Brennglas grundlegende Leitthemen und Probleme des mittelalterlichen Reichs: das Verhältnis zwischen König und Fürsten, der Umgang mit Reichsitalien, die Auseinandersetzungen mit dem Papsttum. Anhand exemplarischer Quellen sollen einerseits diese Themenkomplexe beleuchtet werden und andererseits die grundlegenden Methoden des Faches eingeübt werden.

Literatur: Ferdinand Opll: Friedrich Barbarossa, Wiesbaden 2009 (4. Auflage). Matthias Meinhardt/Andreas Ranft/Stephan Selzer: Oldenbourg Geschichte Lehrbuch Mittelalter, München 2009 (2. Aufl.).

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

PS (BA-EV) Die mittelalterliche Stadt

DozentIn: Joachim Seibt, M.A.

Termin: Mittwoch 10:00 bis 12:00

Erster Termin: Mi., 06.04.2011, 10:00 - 12:00

Raum: SR 222

Status: Proseminar

Beschreibung: Spätestens bei der Frage nach der Definition des Begriffes Stadt zeigt sich für den modernen Betrachter die Vielgestaltigkeit des Phänomens, das seit dem 12. Jahrhundert in Mitteleuropa nicht nur durch besondere soziale, kirchliche, rechtliche und wirtschaftliche sowie kulturelle Ordnungsvorstellungen geprägt wurde, sondern auch durch eine eindrucksvolle bauliche Gestalt hervortrat. Kaum ein Gegenstand wie die mittelalterliche Stadt eignet sich zudem so sehr, um insbesondere die Vielfalt spezifisch mittelalterlicher Quellen und ihre entsprechenden methodischen Zugangsweisen kennenzulernen.

Basistexte: M. Rothmann, Art. „Stadtkommunen“ und M. Prietzel, Art. „Pfarreien und Bruderschaften“, in: Mittelalter (Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), hrsg. von M. Meinhardt u. a., München 2007, S. 229-238 und 253-258. Grundlegende Literatur: E.

Isenmann, Die deutsche Stadt im Spätmittelalter 1250-1500, Stuttgart 1988; F. G. Hirschmann, Die Stadt im Mittelalter, München 2009.

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

PS (BA-EV) Leben, Lieben und Sterben in der vormodernen Gesellschaft

DozentIn: Prof. Dr. Georg Fertig

Termin: Montag 18:00 bis 20:00

Erster Termin: Mo., 04.04.2011, 18:00 - 20:00

Raum: SR 222

Status: Proseminar

Beschreibung: Bei Proseminaren ist wichtiger, was Sie formal lernen (nämlich Selbständigkeit bei Ihrer wissenschaftlichen Arbeit), als welchen Stoff Sie sich vertraut machen (hier: die demographischen Grundlagen des Alltags in der "Welt, die wir verloren haben"). Das Proseminar führt in die Geschichte der Vormoderne ein, indem es die Teilnehmer zum Verfassen einer kleinen wissenschaftlichen Arbeit hinführt. Wichtige Schritte dabei sind die Suche nach einem Thema, das Sie sich "zu eigen" machen, das Finden von Literatur (leicht zu lernen) und Quellen (schon schwieriger). Sie sollen lernen, über Ihr Thema zu sprechen und schon früh im Semester auch zu schreiben. Weniger wichtig als das Lernziel der eigenen wissenschaftlichen Arbeit sind die Inhalte des Rahmenthemas. Immerhin sind Geburt und Tod ziemlich grundlegende, alle betreffende Themen - und auch wenn es für das vormoderne Europa fundamental kennzeichnend war, dass man auch unverheiratet sein konnte, ist doch die Ehe ein ebenfalls grundlegendes Thema für die Art und Weise, wie die große Mehrheit der Bevölkerung lebte. Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft, auch englischsprachige Texte zu lesen und sich auch auf quantitative Methoden einzulassen.

Sonstiges: Einführungsliteratur: Sokoll, Thomas und Rolf Gehrman: „Historische Demographie und quantitative Methoden“, in Michael Maurer (Hg.): Aufriß der historischen Wissenschaften, Bd. 7: Neue Themen und Methoden der Geschichtswissenschaft (Stuttgart: Reclam, 2003), S. 152-229. Laslett, Peter: Verlorene Lebenswelten. Geschichte der vorindustriellen Gesellschaft (Frankfurt a. M. 1991).

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

SWS: 2

Hauptseminar

HS (LA-F): 'Next Stop Is Vietnam': Lieder als auditive Quellen und Darstellungen im GU am Beispiel des Vietnamkriegs

DozentIn: Dr. Marian Richling

Termin: Dienstag 14:00 bis 16:00

Erster Termin: Di., 05.04.2011, 14:00 - 16:00

Raum: SR 206

Status: Hauptseminar

Beschreibung: Lieder sind im herkömmlichen Geschichtsunterricht ein eher vernachlässigtes Medium. In der geschichtsdidaktischen Literatur ist man sich dagegen weitgehend einig, dass Lieder als historische Quellen eine Menge historisches Lernpotential haben - etwa um multiperspektivisch zu arbeiten oder um die Sichtweise der "kleinen Leute" (als Gegensatz zur Perspektive herrschender Eliten) sichtbar zu machen. Vor dem Hinter-

grund der Kompetenzorientierung erscheint aber selbst die bislang zu erkennende Konzentration der Geschichtsdidaktik auf Lieder als historische Quellen nicht mehr ausreichend. Wenn es darum geht, geschichtskulturelle Kompetenz bei Schülerinnen und Schülern (= SuS) zu entwickeln, dann müssen nicht nur historische Lieder (also zeitgenössische Perspektivierungen), sondern ebenso Geschichtslieder (also retrospektive Deutungen) mit in den Blick genommen und für die Verwendung im Unterricht aufbereitet werden. Ebenso ist es notwendig, das historische bzw. das Geschichtslied nicht einfach als dekontextualisierten Inhalt, sondern als soziale (und damit: historisierbare) Praxis aufzufassen: Wie entstehen diese Lieder und von wem werden sie in den öffentlichen Diskurs eingespeist? Wie und mit welchen Wirkungen werden sie kommuniziert? Wer sind die intendierten und tatsächlichen Adressaten? Wie werden sie weiterverarbeitet, als Referenzpunkte genutzt oder auch dem Vergessen anheimgestellt? Der offensichtliche Widerspruch zwischen der geschichtsdidaktischen Bedeutung des Mediums Lied und seinem untergeordneten Stellenwert im Geschichtsunterricht dürfte nicht zuletzt darin begründet sein, dass Geschichtslehrerinnen und -lehrer (= GLuL) Schwierigkeiten haben, mit den medialen Besonderheiten des Liedes (der Kombination aus Text und Musik) umzugehen. Hier gibt es zwar erste methodische Angebote, die aber durchaus noch ausbaufähig sind - und zwar sowohl durch einen interdisziplinären Blick in die Musikdidaktik wie durch eine auf geschichtsdidaktische Zielsetzungen abgestellte Kombination aus musikpädagogischen und geschichtsdidaktischen Lernarrangements. Um sich mit diesen und ähnlichen Fragen auseinanderzusetzen und die Chancen und Grenzen des Einsatzes von historischen respektive Geschichtsliedern im Geschichtsunterricht auszuloten, bietet es sich an, exemplarisch vorzugehen und mit einem thematisch gebundenen Liedkorpus zu arbeiten. Da die mediale Verfügbarkeit von Liedern v. a. ab dem 20. Jahrhundert kein Problem mehr darstellt, ist die Wahl auf den Gegenstand „Vietnam“ gefallen. Denn dort liegen nicht nur zahlreiche historische Lieder vor, die aus unterschiedlichen Blickwinkeln (konservativer Kriegsbeifürworter und linksliberaler bzw. pazifistischer Kriegsgegner, schwarzer und weißer Kriegsteilnehmer bzw. ehemaliger Kriegsteilnehmer - also Veteranen -) die Wahrnehmung des Vietnamkriegs entlang der realhistorischen Entwicklung des Kriegs reflektieren, sondern auch eine große Anzahl von retrospektiven Deutungen, die durch Analogiebildung und Vergleiche etwa zwischen dem Vietnamkrieg und den Irak- bzw. Afghanistankriegen die historischen Ereignisse aus den 60er und 70er Jahren des letzten Jahrhunderts mit späteren Ereignissen seit den 1990er Jahren bis zur Gegenwart sinnbildend verknüpfen. Damit lässt sich also nicht nur der Vietnamkrieg selbst, sondern auch seine Bedeutung für die Selbstwahrnehmung und Autoimagination bzw. -konzeption der amerikanischen Gesellschaft der Bush-Junior-Administration analytisch in den Blick nehmen. Die Fragestellung, die in der Veranstaltung verfolgt wird, ist deshalb eine Doppelte: 1. Inwieweit lassen sich über das Medium Lied Rückschlüsse auf die historische Ereignis und seine Deutung in der amerikanischen Gesellschaft ziehen? 2. Wie kann das Medium Lied genutzt werden, um den Lerngegenstand "Vietnamkrieg" in den Denkhorizont der SuS zu rücken und mit Hilfe welcher Lernarrangements können die Lieder dazu genutzt werden, Prozesse historischen Denkens und Lernens bei den SuS anzustoßen?

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

HS (MA-MI-MII-SM) Familie und Recht in der ländlichen Gesellschaft

DozentIn: Prof. Dr. Georg Fertig

Termin: Dienstag 10:00 bis 12:00

Erster Termin: Di., 05.04.2011, 10:00 - 12:00

Raum: SR 222

Status: Hauptseminar

Beschreibung: Es gibt eine weitverbreitete Tendenz unter Historikern, unter Recht vor allem Normen zu verstehen, gegen die die historischen Subjekte sich entweder auflehnten oder die sie einander aufzuzwingen versuchten. Rechtsgeschichte wird so oft vor allem als Geschichte von Disziplinierung verstanden. Das ist vielleicht nicht falsch, aber nur die halbe Wahrheit. Recht ist nicht nur Straf-, sondern auch Zivilrecht. Einer der wichtigsten Bereiche, den Gesellschaften mithilfe des Rechts regeln, ist die Familie: Das Eigentum von Männern und Frauen, das Erbrecht, auch die Mitbestimmung der Familie bei der Wahl von Partnern. Im Seminar soll vor allem aufgrund von Forschungen zum ländlichen Frankreich nach der Rolle des modernen Zivilrechts in einer traditionell scheinenden Lebenswelt gefragt werden.

Einstieg: Derouet, Bernard 1989: „Pratiques successorales et rapport à la terre: les sociétés paysannes d'ancien régime“, in: Annales ESC 44 (1) (1989), S. 173-206. Eine Rohübersetzung wichtiger Texte von Bernard Derouet wird zu Semesterbeginn vorliegen. Dennoch sind grundlegende französische Sprachkenntnisse erwünscht.

Art der Veranstaltung: Seminar

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

SWS: 2

HS (MA-MI-MII-SM-TA) Civil Rights - Vietnam - Great Society. Die us-amerikanische Gesellschaft in den 1960er Jahren

DozentIn: Prof. Dr. Patrick Wagner

Termin: Montag 10:00 bis 12:00

Erster Termin: Mo., 11.04.2011, 10:00 - 12:00

Raum: SR 222

Status: Hauptseminar

Beschreibung: Am Beginn des Jahres 1961 waren sich der scheidende (republikanische) wie der neu ins Amt gewählte (demokratische) Präsident einig: Dwight D. Eisenhower wie John F. Kennedy betonten in ihren Abschieds- bzw. Antrittsreden, dass die amerikanische Gesellschaft ihren eigenen politischen Idealen nicht gerecht werde und daher zu neuen Ufern - einer neuen "frontier" - aufbrechen müsse. Die 1960er Jahre wurden dann auch ein Jahrzehnt, in dem sich die USA politisch, (alltags-)kulturell und in ihrer sozialen Strukturierung tiefgreifend veränderten. Diese Wandlungsprozesse waren mit einem hohen Maß innergesellschaftlicher Konflikte verbunden, die teilweise von neuen Akteuren, in neuen Formen und auf der Basis neuer Selbstdeutungen der amerikanischen Gesellschaft ausgetragen wurden. Wir werden uns in diesem Seminar mit ausgewählten Konfliktfeldern (siehe Titel der Veranstaltung) beschäftigen und der Frage nach den Ursachen, Trägern und Bilanzen des Wandels nachgehen. Dabei werden wir zum einen unter-

schiedliche Deutungsangebote der Geschichtswissenschaft diskutieren, zum anderen (und vor allem) anhand von Quellenarbeit der Frage nachgehen, wie sich die Selbstbeschreibungen "der" amerikanischen Gesellschaft bzw. einzelner ihrer Akteure und Segmente in den 1960er Jahren veränderten. Den Untersuchungszeitraum definieren wir dabei jeweils anhand des konkreten Gegenstandes neu: Für eine Analyse der afroamerikanischen Bürgerrechtsbewegung mag eine Perspektive auf die Jahre 1954 bis 1968 angemessen sein, während der Vietnamkrieg die US-Gesellschaft vor allem zwischen 1965 und 1973 intensiv beschäftigte. Sie müssen sich darauf einstellen, von Woche zu Woche Texte sorgfältig zu bearbeiten und selbst kurze Texte zu verfassen, die in den Sitzungen als Diskussionsimpulse dienen können. Als Studienleistungen erwarte ich neben der regelmäßigen aktiven Mitarbeit von Ihnen das Verfassen eines jeweils vierseitigen Referates. Zwei Punkte sollten Sie bedenken, wenn Sie über eine Teilnahme an diesem Seminar nachdenken: Erstens ist es unumgänglich, in dieser Veranstaltung intensiv mit englischsprachigen Texten zu arbeiten. Zweitens empfiehlt es sich - sofern Sie einen Lehramtsstudiengang absolvieren -, den Besuch dieses Seminars mit der Teilnahme an dem von Dr. Richling angebotenen geschichtsdidaktischen Seminar "Next Stop is Vietnam" zu verbinden. Dies würde zu den immer wieder hoch gelobten "Synergieeffekten" führen.

Am Beginn des Semesters erwarte ich von Ihnen, dass Sie sich erstes Überblickswissen verschafft haben, indem Sie mindestens einen der folgenden Texte gelesen haben: 1. Jürgen Heideking/Christof Mauch: Geschichte der USA, 6. Aufl., Tübingen 2008, S. 303-356, 2. Paul S. Boyer u. a.: The Enduring Vision. A History of the American People, 2. Aufl., Lexington 1993, S. 973-1047, oder 3. Mary Beth Norton u. a.: A People & A Nation. A History of the United States, 3. Aufl., Boston 1990, S. 853-864, 879-902, 913-928 u. 935-962.

Art der Veranstaltung: Seminar

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

SWS: 2

HS (MA-MI-MII-SM-TA) Die Vergesellschaftung des Krieges im 19./20. Jahrhundert

DozentIn: Prof. Dr. Manfred Hettling

Termin: Dienstag 16:00 bis 18:00

Erster Termin: Di., 05.04.2011, 16:00 - 18:00

Raum: IfG, SR 225

Status: Hauptseminar

Beschreibung: Nach der Verstaatlichung des Krieges in der Frühen Neuzeit lassen sich um und seit 1800 neue Beteiligungsformen und -dimensionen der zivilen Gesellschaft an der Kriegsgewalt beobachten. Zu fragen wird deshalb erstens sein, welche Kriegsformen sich im 19./20. Jahrhundert beobachten lassen, zweitens wie Gesellschaft für den Krieg mobilisiert wurde, drittens wie Gewalt einerseits eine Entgrenzung erfuhr und welche Einhegungsversuche es gab, und viertens wie die Erinnerung an vergangenes Kriegsgeschehen in den Gesellschaften praktiziert und ritualisiert wurde. Diese vier Blöcke stehen im Mittelpunkt des Seminars. Das Seminar bildet zusammen mit dem Seminar von Andreas Pecar über Krieg und Militär in der Frühen Neuzeit (Schwerpunktmodul Moderne)

eine thematische Einheit. Ein Besuch beider Veranstaltungen bietet sich daher an, ist aber nicht zwingend Voraussetzung zur Teilnahme. Verpflichtend ist aber der Besuch der drei gemeinsam veranstalteten Sitzungen, die am 12.4., 5.7. und 12.7.11 stattfinden. Um auch die Teilnehmer des anderen Seminars über unsere Diskussionen und Ergebnisse zu informieren, werden die - für jede Sitzung zu erstellenden Thesepapiere - den Teilnehmern beider Seminare über Stud.IP zugänglich gemacht. Hierfür müssen mir die Thesepapiere jeweils acht Tage vorher per Mail zugesandt werden (spätestens Montagmorgen, 8.00 Uhr). Erwartet wird hierbei die Entwicklung eines Arguments, nicht nur die Zusammenfassung eines Textes.

Literatur: Eine ausführliche Literaturliste wird mit einem Seminarplan in Stud.IP bereitgestellt (und kann auch vorher schon im Sekretariat abgeholt werden). Zum Einstieg wird als Lektüre empfohlen: Geyer, Michael: Eine Kriegsgeschichte, die vom Tode spricht, in: T. Lindenberger u. A. Lüdtke (Hg.): Physische Gewalt. Studien zur Geschichte der Neuzeit, Frankfurt/M. 1995, S. 136-161; Keegan, John: Die Schlacht, München 1981 (die Kap. zu Waterloo 1815 und Somme 1916).

Art der Veranstaltung: Seminar

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

SWS: 2

HS (MA-VI-VII-SV) An die Ränder der Welt. Entdeckungsreisen im Mittelalter

DozentIn: Prof. Dr. Klaus Krüger

Termin: Dienstag 14:00 bis 16:00

Erster Termin: Di., 05.04.2011, 14:00 - 16:00

Raum: SR 222

Status: Hauptseminar

Beschreibung: Dass das Reisen im Mittelalter eine weit größere Bedeutung hatte als lange gedacht, hat sich seit etwa zehn Jahren als Gemeinplatz durchgesetzt. Pilgerfahrten, Kaufmannsreisen, Kreuzzüge, Adelsreisen sind Thema umfangreicher wissenschaftlicher Literatur geworden. Mittelalterliche Entdeckungsreisen dagegen finden sich in ernsthafter wissenschaftlicher Literatur nur spärlich thematisiert. Das kann mehrere Gründe haben: Reisen, auf denen bislang Unbekanntes (wieder-) "entdeckt" wurde, sind oftmals nicht zu diesem Zweck angetreten worden – die "Entdeckung" ist in diesem Falle also eher ein unfreiwilliger Nebeneffekt und wird mitunter von den Akteuren auch so eingeschätzt. Von vielen Entdeckungsreisen wissen wir nur aus zweiter Hand, die Quellenlage ist schwierig. Und schließlich vermischen sich hier echte Quellenzeugnisse mit Sagen, Legenden und literarischer Verarbeitung zu einem schwer zu durchschauenden Dickicht der Überlieferung. Das Seminar wird sich zur Aufgabe setzen, mehrere Entdeckungsreisende (bzw. ihre Reisen bzw. die Berichte darüber) unter den genannten Gesichtspunkten zu untersuchen. Dazu gehören etwa Brendan (Atlantik, 6. Jh.), Erik der Rote (Amerika, 1000), Marco Polo (China, 13. Jh.), John Mandeville (Asien, 14. Jh.), Heinrich der Seefahrer (Afrika, 15. Jh.), Christoph Columbus (Amerika, Ende 15. Jh.). Es muss darauf hingewiesen werden, dass die einschlägige Literatur zu großen Teilen fremdsprachig vorliegt. Bereitschaft und Fähigkeit, sich auf nichtdeutsche und nichtenglische Texte einzulassen, werden also vorausgesetzt.

Art der Veranstaltung: Seminar
max. TeilnehmerInnenzahl: 30

HS (MA-VI-VII-SV) Der Tod der Ottonen

DozentIn: Prof. Dr. Klaus Krüger

Termin: Donnerstag 14:00 bis 16:00

Erster Termin: Do., 07.04.2011, 14:00 - 16:00

Raum: SR 222

Status: Hauptseminar

Beschreibung: Der Themenkomplex der mittelalterlichen Memoria ist seit etwa 30 Jahren auf vielfältige Weise bearbeitet worden. Wir kennen Hintergrund, Sinn und Quellen. Ein Grund, einmal Bilanz zu ziehen und diese hochkomplizierte Thematik beispielsweise anhand einer Familie zu beobachten. Im Zentrum des Seminars wird das liudolfingische Herrscherhaus stehen, das im mitteldeutschen Raum eine Vielzahl baulicher und schriftlicher Denkmäler hervorgebracht hat, die sich mit dem Bemühen um das Seelenheil in Beziehung setzen lassen.

Art der Veranstaltung: Seminar

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

HS (MA-VI-VII-SV) Verstaatlichung von Gewalt, Krieg und Militär in der Frühen Neuzeit

DozentIn: Prof. Dr. Andreas Pecar

Termin: Dienstag 10:00 bis 12:00

Erster Termin: Di., 05.04.2011, 10:00 - 12:00

Raum: SR 224

Status: Hauptseminar

Beschreibung: „Der Krieg ist der Vater aller Dinge“ – Heraklits Diktum hat für die Epoche der Frühen Neuzeit besondere Gültigkeit. Dies betrifft technische Bereiche (die Durchsetzung der Schusswaffen), Formen der Militärorganisation (Entstehung stehender Heere), die Kriegsfinanzierung (Steuerwesen), die Durchsetzung eines staatlichen Gewaltmonopols (Ablösung von Söldnerheeren), und nicht zuletzt Fragen der Mobilisierung der Gesellschaft zur organisierten Gewaltausübung sowie das Problem der Einhegung von Gewalt. Diese Themenfelder sollen im Seminar zur Sprache kommen. Das Seminar bildet zusammen mit dem Seminar von Manfred Hettling über Krieg in der Moderne (Schwerpunktmodul Moderne) eine thematische Einheit. Ein Besuch beider Veranstaltungen bietet sich daher an, ist aber nicht zwingend Voraussetzung zur Teilnahme. Verpflichtend ist aber der Besuch der drei gemeinsam veranstalteten Sitzungen, die am 12. April, am 05. und am 12. Juli stattfinden. Diese drei Sitzungen finden abweichend von 16.00-18.00 Uhr statt!!!

Literatur: Hans Delbrück: Geschichte der Kriegskunst, Bd. 4: Die Neuzeit, ND 2000 [1920]; Geoffrey Parker: Die militärische Revolution. Die Kriegskunst und der Aufstieg des Westens 1500-1800, Frankfurt a. M./New York 1990; Jürgen Luh: Kriegskunst in Europa 1650-1800, Köln / Weimar / Wien 2004; Eberhard Kessel: Die Wandlung der Kriegskunst im Zeitalter der Französischen Revolution, in: Militärgeschichte und Kriegs-

theorie in neuerer Zeit. Ausgewählte Aufsätze, hrsg. v. Johannes Kunisch, Berlin 1987, S. 19-45; Frank Tallett: War and Society in Early-Modern Europe 1495-1715, London 1992; Ronald G. Asch: Kriegsfinanzierung, Staatsbildung und ständische Ordnung in Westeuropa im 17. und 18. Jahrhundert, in: HZ 268 (1999), S. 635-671; Konrad Repgen: Kriegslegitimation in Alteuropa. Entwurf einer historischen Typologie, in: Ders.: Von der Reformation zur Gegenwart. Beiträge zu Grundfragen der neuzeitlichen Geschichte, Paderborn u. a. 1988, S. 67-83; Johannes Burkhardt: Die Friedlosigkeit der Frühen Neuzeit. Grundlegung einer Theorie der Bellizität Europas, in: Zeitschrift für Historische Forschung 24 (1997), S. 509-574; Konfessionsbildung und Staatsbildung. Konkurrierende Begründungen für die Bellizität Europas?, in: Andreas Holzem (Hg.): Krieg und Christentum. Religiöse Gewalttheorien in der Kriegserfahrung des Westens, Paderborn 2009, S. 527-553.

Art der Veranstaltung: Seminar

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

SWS: 2

HS (MA-VII-SV-MII-SM-TB) Bürger in Antike und Moderne

DozentIn: Prof. Dr. Manfred Hettling, Prof. Dr. phil. habil. Andreas Mehl

Termin: Mittwoch 10:00 bis 12:00

Erster Termin: Mi., 06.04.2011, 10:00 - 12:00

Raum: SR 225

Status: Hauptseminar

Art der Veranstaltung: Seminar

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

SWS: 2

Proseminar

PS (BA-T) Datenbanken für Historiker

DozentIn: Prof. Dr. Georg Fertig

Termin: Montag 16:00 bis 18:00

Erster Termin: Mo., 04.04.2011, 16:00 - 18:00

Raum: Computerpool/SR 222

Status: Proseminar

Beschreibung: Datenbanken sind ein wichtiges Forschungsinstrument immer dann, wenn Sie serielle, aber zugleich etwas komplexere Informationen auswerten wollen, zum Beispiel einerseits auf der Ebene des Individuums, andererseits auf der Ebene der Familie Aussagen treffen. Das Proseminar soll am praktischen Beispiel genealogischer Daten eine Einführung in die Arbeit mit Datenbankprogrammen, hier vor allem MS Access, bieten. Alle Teilnehmer/innen sollen (anstelle einer Hausarbeit) einen eigenen kleinen Datenbestand in mehreren schriftlich dokumentierten Schritten bearbeiten. Zu den Fragen, die anhand dieser Daten zu beantworten sind, gehören klassische Probleme der Sozialgeschichte, etwa die nach dem "Europäischen Heiratsmuster", nach dem Einsetzen der Ge-

burtenbeschränkung, nach der "sozialen Ungleichheit vor dem Tode" oder die nach der Übersterblichkeit von Müttern. Die Veranstaltung findet abwechselnd im Seminarraum und im Computerpool statt.

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

SWS: 2

PS (BA-T) Roßtäuscher, Bolettenweiber und Lebzelter. Berufe und ihr Tätigkeitsprofil in der Vormoderne

DozentIn: Dr. Katrin Moeller

Termin: Donnerstag 12:00 bis 14:00

Erster Termin: Do., 07.04.2011, 12:00 - 14:00

Raum: SR 222

Status: Proseminar

Beschreibung: Wissen Sie, was ein Roßtäuscher, Bolettenweib oder Lebzelter beruflich machte? Nein, falsch geraten, der Roßtäuscher war kein Betrüger und das Bolettenweib briet auch keine Hackfleischbällchen! Wenn Sie wissen möchten, wie man sich fremde Berufswelten methodisch kompetent erschließt, recherchiert, systematisiert und Quellen dazu mit moderner Technik verwaltet und präsentiert, dann sind Sie in diesem methodisch-hilfswissenschaftlichen Seminar richtig. Entstehen soll bis zum Ende des Semesters ein kleines Lexikon beruflicher Bezeichnungen und Tätigkeitsbeschreibungen, die eine wissenschaftliche Erschließung und Systematisierung ermöglichen.

Art der Veranstaltung: Kurs

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

Julien Reitzenstein - PS (BA-VM-S) Das Wirtschaftssystem der SS

DozentIn: Julien Reitzenstein

Termin: Freitag 14:00 bis 18:00

Erster Termin: Fr., 08.04.2011, 14:00 - 18:00

Raum: SR 224

Status: Proseminar

Beschreibung: Einführung I: 8.4.2011, 14-18 Uhr, Einführung II: 29.4.2011, 14-18 Uhr, Kurstag I: 17.6.2011, 14-18 Uhr; 18.6.2011 11-15 Uhr, Kurstag II: 1.7.2011, 14-18 Uhr; 2.7.2011, 11-15 Uhr

Zunächst werden die Struktur der SS und die Aufgaben der Hauptämter untersucht. Nach der oft übersehenen strikten finanziellen Trennung zwischen hoheitlichen und Parteaufgaben und nur zögerlicher organisatorischer Zusammenführung ("RSHA"/WVHA) wird betrachtet, wie hoch der Finanzbedarf der ideologisch motivierten Vorhaben der SS war. Es wird die Erkenntnis nachvollzogen, dass auch das Spendensammlungsprivileg und der Freundeskreis Reichsführer SS keinesfalls als Finanzierungsinstrument taugten, weshalb die SS als Unternehmer Mittel generieren wollten. Am Beispiel ausgewählter Unternehmen wie Apollinaris oder DEST wird das Versagen der SS nachvollzogen, die sie in reine Häftlingsvermietung oder Joint Ventures unter Besteuerung von Häftlingen führte. Die so generierten Mittel hätten zumindest einige ideologisch motivierte SS-Vorhaben finanzieren können - wenn nicht seit dem 20.01.1942 die SS-Ideologen den SS-Wirtschaftlern

das einzige Kapital entzogen hätten, über das die SS-Wirtschaft verfügte: Häftlinge. Die Teilnehmer bearbeiten in einer Hausarbeit, deren Thema sie im Kurs mit allen Teilnehmern diskutieren, jeweils eine SS-Struktur, ein ideologisches Vorhaben (Wehrbauerngürtel/Gotengau/Königreich Burgund etc.) oder ein SS-Unternehmen.

Literaturauswahl: Ackermann, Josef: Heinrich Himmler als Ideologe, Göttingen 1970;Georg, Enno: Die wirtschaftlichen Unternehmen der SS, Stuttgart 1963;Die Wirtschaftsorganisation des SS, das Amt des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz und das Reichsministerium für Rüstung und Kriegsproduktion im Nationalsozialistischen Herrschaftssystem, Boppard 1994;Naaser, Walter: SS-Wirtschaft und SS-Verwaltung, Düsseldorf 1998;Schulte, Jan Erik: Dr. Hans Bobermin - SS-Manager zwischen Ideologie und Ökonomie, in: Budraß, Lutz/Grieger, Manfred (Hg.): Kriegswirtschaft und Konversion. Die Rüstung des Zweiten Weltkrieges in der Erfahrung von Unternehmern, Managern und Bürokraten, Essen 2001; ders.: Zwangsarbeit und Vernichtung: Das Wirtschaftsimperium der SS, Paderborn 2001;ders.: Zwangsarbeit für die SS: Juden in der Ostindustrie GmbH, in: Frei, Norbert u. a.: Ausbeutung, Vernichtung, Öffentlichkeit. Neue Studien zur nationalsozialistischen Lagerpolitik (= Darstellung und Quellen zur Geschichte von Auschwitz, 4), München 2000, S. 43-74.

Art der Veranstaltung: Kurs

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

SWS: 2

PS (BA-VM-S) Der Spanische Bürgerkrieg 1936-1939

DozentIn: Andrej Stephan, M.A.

Termin: Dienstag 10:00 bis 12:00

Erster Termin: Di., 12.04.2011, 10:00 - 12:00

Raum: SR 225

Status: Proseminar

Beschreibung: Jene vier Jahre 1936-1939, in welchen die iberische Halbinsel vom Bürgerkrieg zwischen den nationalistischen Putschtruppen General Francos und der republikanischen Volksfrontregierung erschüttert wurde, erzeugten weit über ihre schlichte Dauer hinaus ein gewaltiges internationales Echo. Für Spanien ist der Bürgerkrieg, der weit mehr war als ein Ringen von "Linken" und "Rechten", auch 70 Jahre nach seinem Ende ein unbewältigtes Trauma. Im Seminar werden wir uns mit den Vorbedingungen, der Verlaufsgeschichte, der internationalen Dimension und den Nachwirkungen dieses emotionalen Stücks Zeitgeschichte beschäftigen. Forschungskontroversen werden dabei ebenso eine Rolle spielen wie die mediale Rezeption des Bürgerkriegs. Neben der Lektüre wichtiger Texte werden wir uns dem Seminarthema u. a. durch eine gemeinsame Filmanalyse und die Simulation einer parlamentarischen Debatte (nach dem Ende der Franco-Diktatur) nähern. Wenn Sie das Seminar erfolgreich belegen möchten, werden von Ihnen neben regelmäßiger und aktiver Teilnahme auch die folgenden Leistungsnachweise erwartet: ein Essay, ein Referat oder ein Sitzungsprotokoll/Thesenpapier sowie eine Hausarbeit im Umfang von 10 bis 15 Seiten.

Basisliteratur: Beevor, Anthony: Der Spanische Bürgerkrieg, München 2006. Bernecker, Walther: Der Spanische Bürgerkrieg. Materialien und Quellen, Frankfurt/M. 1986. Ders.:

Geschichte Spaniens im 20. Jahrhundert, München 2010. Ders.: Krieg in Spanien 1936-1939, Darmstadt 1991. Schauff, Frank: Der Spanische Bürgerkrieg, Göttingen 2006. Ders.: Der verspielte Sieg. Sowjetunion, Kommunistische Internationale und Spanischer Bürgerkrieg 1936-1939, Frankfurt/M. 2005. Tunon de Lara, Manuel (Hg.): Der Spanische Bürgerkrieg. Eine Bestandsaufnahme, Frankfurt/M. 1987. Vilar, Pierre: Der Spanische Bürgerkrieg 1936-1939, Berlin 1999. Wenigstens eines der genannten Werke sollten Sie bis zur 3. Sitzung des Seminars gelesen und für sich verwendbar aufbereitet haben, um die gängigen Daten zu den Bedingungen, zum Verlauf und zu den Wirkungen des Spanischen Bürgerkriegs parat zu haben.

Art der Veranstaltung: Kurs

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

SWS: 2

PS (BA-VM-S) Hausbesitzer in Halle im 19./20. Jahrhundert

DozentIn: Prof. Dr. Manfred Hettling, N.N.

Termin: Donnerstag 10:00 bis 12:00

Erster Termin: Do., 07.04.2011, 10:00 - 12:00

Raum: Computerpool

Status: Proseminar

Beschreibung: Es gibt verschiedene soziale Gruppen in der Gesellschaft des 19. Jahrhunderts, die zahlenmäßig durchaus bedeutend sind, über welche jedoch relativ wenig bekannt ist. Dazu gehören etwa Kaufleute und Dienstmädchen - aber auch Hausbesitzer. Von den ersteren sind viele einzelne Beispiele bekannt, als soziale Gruppe jedoch ist das Bild von ihnen sehr blass. Das trifft noch mehr auf die Hausbesitzer zu. Hausbesitz an sich ist ein sehr altes Phänomen, im 19. Jahrhundert entsteht jedoch im Zuge der Stadtentwicklung und Urbanisierung 'Hausbesitz' als spezifische Form der Erwerbstätigkeit. Häuser werden gebaut und/oder gekauft, um durch die Mieteinnahmen davon leben zu können. Das geschieht privatwirtschaftlich, in der Regel handelt es sich um Einzelpersonen, die einzelne oder wenige Häuser erwerben und von den Mieteinnahmen leben. Erst im 20. Jahrhundert verändert sich die Lage, indem zunehmend Wohnungsgesellschaften entstehen, die den Mietmarkt dann zunehmend mitgestalten. Im Seminar interessieren uns die Hausbesitzer und die Form des Hausbesitzes in Halle im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert: Wer besitzt Häuser in der Stadt Halle? Welche Dimensionen nimmt dieser Hausbesitz ein, besitzt man in der Regel ein, zwei oder mehrere Häuser? Welche Interessen haben Hausbesitzer? Welche politischen Ziele verfolgen sie? Wann entstehen Wohnungsgesellschaften? etc. Im Seminar werden wir in einzelnen kleineren Arbeiten verschiedene Aspekte der Halleschen Hausbesitzer erarbeiten. Das dient zugleich dazu, bestimmte sozialgeschichtliche Verfahrensweisen an diesem Beispiel konkret auszuprobieren und einzuüben. So wollen wir - die Hausbesitzer der Stadt für zwei Stichjahre komplett auswerten und klären, welche Personen und Berufsgruppen über Hausbesitz verfügen;

- klären, über wie viele Häuser der typische Hausbesitzer verfügt;

- einzelne Straßen in bürgerlichen und proletarischen Vierteln auf Hausbesitz, Mieterstruktur und Mieteinnahmen untersuchen;

- Hausbesitzervereinigungen auf die politischen Zielsetzungen und Organisationen hin untersuchen. Hierzu werden wir sowohl mit Quellen im Stadtarchiv arbeiten als auch erste Schritte serieller Erhebungen und Auswertungen am PC vornehmen.

Literatur: Robert Rive: Lebenserinnerungen eines deutschen Oberbürgermeisters, Stuttgart 1960, S. 130-159 (Rive war 1906-1933 Oberbürgermeister in Halle); Alfred Baron: Der Haus- und Grundbesitzer in Preußens Städten einst und jetzt, Jena 1911; Hans-Jürgen Teuteberg/Clemens Wischermann: Wohnalltag in Deutschland 1850-1914. Studien zur Geschichte des Alltags, Münster 1985 (die beiden ersten Titel stehen als Scans in Stud.IP zur Verfügung) Weitere Literatur und ein genauer Seminarplan in Stud.IP bzw. als Aushang am Schwarzen Brett (gegenüber Raum 213).

Art der Veranstaltung: Kurs

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

SWS: 2

PS (BA-VM-S) Polizei im Nationalsozialismus

Untertitel: (mit Exkursion nach Berlin)

DozentIn: Dr. Imanuel Baumann

Termin: Dienstag 14:00 bis 16:00

Erster Termin: Di., 12.04.2011, 14:00 - 16:00

Raum: SR 233

Status: Proseminar

Beschreibung: Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde die Polizei sukzessive mit der SS verschmolzen und - herausgelöst aus der staatlichen Administration - zur Trägerin und Akteurin der nationalsozialistischen Terror- und Vernichtungspolitik. Als „Kern des völkischen Maßnahmenstaats“ (Patrick Wagner) verfolgte die Polizei vermeintliche oder tatsächliche politische Gegner, durchkämmte die „Volksgemeinschaft“ nach „Gemeinschaftsfremden“ und war schließlich Instrument einer „völkischen Flurbereinigung“ in den besetzten Gebieten. An den Massenerschießungen während des Zweiten Weltkrieges waren nicht nur Einheiten der Sicherheitspolizei (Gestapo und Kripo), sondern auch die uniformierte Polizei (Ordnungspolizei) beteiligt. Der organisatorische Aufbau, das Selbstverständnis und die polizeiliche Praxis der Polizei im Nationalsozialismus ist das Thema unseres Seminars, das wir in der Diskussion ausgewählter Quellen- und Sekundärtexte gemeinsam erschließen. Die Bereitschaft, entsprechenden Texte jeweils von Sitzung zu Sitzung aufzubereiten, ist deshalb Voraussetzung zur Teilnahme am Seminar. Bestandteil der Veranstaltung ist zudem eine Tagesexkursion zur Ausstellung „Die Polizei im NS-Staat“ in Berlin (voraussichtlich am 24. Mai 2011). Literaturempfehlungen: Carsten Dams/Michael Stolle: Die Gestapo. Herrschaft und Terror im Dritten Reich, München 2008; Patrick Wagner: Hitlers Kriminalisten. Die deutsche Kriminalpolizei und der Nationalsozialismus, München 2002; Richard J. Evans: Das Dritte Reich. Diktatur (Band II/2 und 2), München 2010, S. 5-146.

Art der Veranstaltung: Kurs

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

SWS: 2

PS (BA-VM-S) Sport und Politik

DozentIn: Dr. Patrice G. Poutrus

Termin: Freitag 10:00 bis 12:00

Erster Termin: Fr., 08.04.2011, 10:00 - 12:00

Raum: SR 206

Status: Proseminar

Beschreibung: Das Thema Sport hat in jüngster Zeit in Kultur- und Geschichtswissenschaften stark an Bedeutung gewonnen. In diesem Seminar soll sich insbesondere dem Verhältnis von Sport und Politik während des Kalten Krieges gewidmet werden. Internationale Sportbeziehungen können nach Orwell also als Sublimation von Krieg verstanden werden, und dies war wohl nicht nur im Kalten Krieg der Fall. Allerdings konnte Sport auch als eine Form der diplomatischen Annäherung, als Inszenierung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Staaten oder als ein Symptom von gesellschaftlichen Veränderungen gedeutet werden. Gleichwohl ist Sport weit mehr als ein Abbild gesellschaftlicher Entwicklungen. Als Massenphänomen des 20. Jahrhunderts besitzt Sport jedoch auch eine eigene Faszination. Seine Akteure geben ihm sowohl unter liberalen als auch unter diktatorischen Regimen einen eigenen, mehrdeutigen Sinn, der Individualität und Abweichung repräsentieren kann. Zur möglichst breiten Analyse des Zusammenhanges von Sport und Politik werden in den Veranstaltungen Kategorien der jüngeren historischen Forschung wie Geschlecht, Nation und Ethnizität sowie das Konzept Körper in Anwendung gebracht.

Literatur: Markovits, Andrei S./Rensmann, Lars: Querpass: Sport und Politik in Europa und den USA, Göttingen 2007, Malz, Arie u. a. (Hg.): Sport zwischen Ost und West. Beiträge zur Sportgeschichte Osteuropas im 19. und 20. Jahrhundert, Osnabrück 2007, Braun, Jutta/Teichler, Hans Joachim (Hg.): Sportstadt Berlin im Kalten Krieg. Prestigekämpfe und Systemwettstreit, Berlin 2006.

Art der Veranstaltung: Kurs

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

SWS: 2

PS (BA-VV-S) "Mobilität" als Problem regionaler historischer Forschung.

DozentIn: Dr. Monika Lücke

Termin: Freitag 10:00 bis 12:00

Erster Termin: Fr., 08.04.2011, 10:00 - 12:00

Raum: SR 224

Status: Proseminar

Beschreibung: Die Mobilität der Münzmeister stellt für die Forschung ein großes Problem dar. Es existiert keine Übersicht zu den im mitteldeutschen Raum tätigen Münzmeistern, die u. a. eine notwendige Grundlage für eine wissenschaftliche Auswertung von Münzfunden ist. Anfang der 1950er Jahre zeigte Wilhelm Jesse Wege der Münzmeisterforschung auf, Niklot Klüßendorf griff das Problem der Systematisierung der schriftlichen Quellen der Numismatik auf (1981). Hubert Emmerig untersuchte 2004 Bestallungsurkunden bayerischer Münzmeister im Spätmittelalter. In der Lehrveranstaltung werden entsprechende Fragestellungen für Münzmeisterbiografien aufgegriffen.

Art der Veranstaltung: Kurs
max. TeilnehmerInnenzahl: 30

PS (BA-VV-S) Berufswahl, Erwerbsbiografie und Karriere in der Ständegesellschaft

DozentIn: Dr. Katrin Moeller

Termin: Donnerstag 14:00 bis 16:00

Erster Termin: Do., 07.04.2011, 14:00 - 16:00

Raum: SR 225

Status: Proseminar

Beschreibung: Die Ordnung der Ständegesellschaft bestimmte sich aus der Zumessung von Privilegien. Besonders angesehen galten dabei die Stände, die sich nicht von eigener Arbeit ernähren mussten. Entgegen dieses Deutungsschemas war Arbeit jedoch für die meisten Bevölkerungsgruppen existenziell. Tiefgreifende Umwälzungen bahnten sich mit der Aufklärung an, die individuelle Leistungen als eigentliche Form der Nobilitierung favorisierte. Was kommt aber heraus, wenn man moderne Phänomene wie die Berufswahl, Erwerbsbiografie, Leistungsorientierung oder Karriere in der Vormoderne verfolgt? Auf diese Spurensuche möchte sich das Seminar machen und den Kontext von Beruf und Erwerbstätigkeit zwischen mittelalterlicher und moderner Gesellschaft analysieren. Da das Seminar sowohl die mittelalterliche wie die frühneuzeitliche Geschichte umfasst, können Sie Ihren Schein für beide zeitlichen Schwerpunkte erwerben.

Art der Veranstaltung: Kurs

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

PS (BA-VV-S) Die revolutionäre Seite der Reformation: Ritterfehde, Bauernkrieg, Täuferbewegung

DozentIn: Prof. Dr. Andreas Pecar

Termin: Dienstag 14:00 bis 16:00

Erster Termin: Di., 05.04.2011, 14:00 - 16:00

Raum: SR 224

Status: Proseminar

Beschreibung: Martin Luther gilt im Geschichtsbewusstsein des 20. Jahrhunderts häufig als Urvater des deutschen Untertanengeistes und bedingungsloser Obrigkeitstreue. Blickt man indes auf das erste Jahrzehnt der reformatorischen Bewegungen im Alten Reich, so ging die Hinwendung zur Reformation bei vielen Akteuren ganz unterschiedlicher sozialer Schichten einher mit der Bereitschaft zur Militanz, mit politischen Konzeptionen, die mitunter revolutionäre Züge trugen und die traditionelle Ordnung teilweise oder auch ganz in Frage stellten. Diesen Gruppen und ihren politischen Vorstellungen widmet sich das Seminar. Da sich die politischen Weltbilder und Utopien der Akteure heute wohl am ehesten in den Programmschriften wiederfinden lassen, steht im Seminar die Textarbeit im Vordergrund. Notwendige Voraussetzung ist daher die Bereitschaft zur intensiven Quellenlektüre!

Literatur: Richard van Dülmen: Reformation als Revolution. Soziale Bewegung und religiöser Radikalismus in der deutschen Reformation, 2. Aufl., Frankfurt a. M. 1987; Volker Press: Franz von Sickingen – Wortführer des Adels, Vorkämpfer der Reformation und

Freund Huttens, sowie: Ulrich von Hutten und seine Zeit, beide in: Adel im Alten Reich, hrsg. v. Franz Brendle/Anton Schindling, Tübingen 1998, S. 319-331 und 299-318; James M. Stayer: Anabaptists and the Sword, Göttingen 1997; Hans-Jürgen Goertz: Die Täufer. Geschichte und Deutung, 2. Aufl., München 1988; Peter Blickle: Der Bauernkrieg. Die Revolution des gemeinen Mannes, 2. Aufl., München 2002; Hubertus Lutterbach: Der Weg in das Täuferreich von Münster. Ein Ringen um die heilige Stadt, Münster 2006.

Art der Veranstaltung: Kurs

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

SWS: 2

PS (LA-B) Einführung in die Theorien der Geschichtsdidaktik

DozentIn: Dr. Marian Richling

Termin: Montag 14:00 bis 16:00, 18.7., 10:00 - 12:15, Klausur

Erster Termin: Mo., 04.04.2011, 14:00 - 16:00

Raum: SR 206

Status: Proseminar

Beschreibung: Nach dem Paradigmenwechsel der 1970er Jahre ist die Geschichtsdidaktik nicht mehr bloß Unterrichtsfachdidaktik, sondern eine eigenständige Teildisziplin der Geschichtswissenschaft, die sich mit „dem Geschichtsbewusstsein in der Gesellschaft“ (Karl-Ernst Jeismann) auseinandersetzt. Durch diesen Wandel hat sich die Geschichtsdidaktik nachhaltig verändert: Sie wurde um den außerschulischen Bereich (Geschichtskultur) vergrößert, das Geschichtsbewusstsein wurde als diskursiv erzeugtes Resultat von erinnernden Rekonstruktionsprozessen auf der Basis von Vergangenheitsdeutungen, Gegenwartserfahrungen und Zukunftserwartungen ausdifferenziert und avancierte zur neuen Fundamentalkategorie. Auch die Hauptarbeitsfelder der Didaktik (Theorie, Empirie und Pragmatik) wurden systematisiert und funktional aufeinander bezogen. Das Basismodul zielt darauf ab, zukünftige Geschichtslehrerinnen und -lehrer mit der Architektur der Geschichtsdidaktik vertraut zu machen, ihnen einen Überblick über grundlegende theoretische Begriffe (Geschichtsdidaktik, Geschichtsbewusstsein, Geschichtskultur, Identität, historisches Lernen usw.) zu geben und wechselseitige Querbezüge deutlich zu machen, um ihnen eine grundsätzliche Orientierung in der Domäne der Geschichtsdidaktik zu ermöglichen. Gleichzeitig sollen die theoretischen Grundlagen auch im Hinblick darauf reflektiert werden, welche Folgerungen sich daraus für einen fach- und subjektgerechten, am Schülerinteresse orientierten und auf Nachhaltigkeit angelegten, modernen Geschichtsunterricht ergeben.

Teilnahme: Die Veranstaltung ist für LA-Studierende ab dem ersten Semester geöffnet.

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

Voraussetzungen: keine

Lernorganisation: wöchentliche schriftliche Lektürevorbereitungen (davon drei benotet)

Leistungsnachweis: zweistündige Modulabschlussklausur am Ende des Semesters

Studiengänge (für): Alle Lehramtsstudiengänge im Fach Geschichte (LAG, LAS, LAFSI)

SWS: 2

PS (LA-B) Einführung in die Theorien der Geschichtsdidaktik.

DozentIn: Roberto Jung

Termin: Dienstag 10:00 bis 12:00

Erster Termin: Di., 05.04.2011, 10:00 - 12:00

Raum: SR 231

Status: Proseminar

Beschreibung: Nach dem Paradigmenwechsel der 1970er Jahre ist die Geschichtsdidaktik nicht mehr bloß Unterrichtsfachdidaktik, sondern eine eigenständige Teildisziplin der Geschichtswissenschaft, die sich mit „dem Geschichtsbewusstsein in der Gesellschaft“ (Karl-Ernst Jeismann) auseinandersetzt. Durch diesen Wandel hat sich die Geschichtsdidaktik nachhaltig verändert: Sie wurde um den außerschulischen Bereich (Geschichtskultur) vergrößert, das Geschichtsbewusstsein wurde als diskursiv erzeugtes Resultat von erinnernden Rekonstruktionsprozessen auf der Basis von Vergangenheitsdeutungen, Gegenwartserfahrungen und Zukunftserwartungen ausdifferenziert und avancierte zur neuen Fundamentalkategorie. Auch die Hauptarbeitsfelder der Didaktik (Theorie, Empirie und Pragmatik) wurden systematisiert und funktional aufeinander bezogen. Das Basismodul zielt darauf ab, zukünftige Geschichtslehrerinnen und -lehrer mit der Architektur der Geschichtsdidaktik vertraut zu machen, ihnen einen Überblick über grundlegende theoretische Begriffe (Geschichtsdidaktik, Geschichtsbewusstsein, Geschichtskultur, Identität, historisches Lernen usw.) zu geben und wechselseitige Querbezüge deutlich zu machen, um ihnen eine grundsätzliche Orientierung in der Domäne der Geschichtsdidaktik zu ermöglichen. Gleichzeitig sollen die theoretischen Grundlagen auch im Hinblick darauf reflektiert werden, welche Folgerungen sich daraus für einen fach- und subjektgerechten, am Schülerinteresse orientierten und auf Nachhaltigkeit angelegten, modernen Geschichtsunterricht ergeben.

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

SWS: 2 SWS

ZU (BA-EV) Umbruch in eine neue Zeit: Reformation und Katholische Reform (16.-17. Jahrhundert)

DozentIn: N.N.

Termin: Dienstag 12:00 bis 14:00

Erster Termin: Di., 05.04.2011, 12:00 - 14:00

Raum: SR 225

Status: Proseminar

Beschreibung: Ohne die religiösen Umbrüche des 16. und 17. Jahrhunderts kann man die europäische Kultur-, Sozial- und Politikgeschichte der Neuzeit nicht verstehen: Der religiöse Wandel betraf nicht nur den Bereich der persönlichen Beziehung zu Gott, sondern hatte einen erheblichen Einfluss auf die Entstehung neuer gewalttätiger Konflikte, die Staatswerdung, die soziale Verfassung sowie die europäische Expansion auf anderen Kontinenten. In der Veranstaltung wird es um die Frage gehen, was die Reformation und die Katholische Reform waren, wie sie entstanden, sich manifestierten und welche Auswirkungen auf Religion, Politik, Kunst und Alltag sie hatten. Die Grundlage für die Arbeit im Seminar werden neben der Sekundärliteratur auch Text- und Bildquellen sein.

Literatur: Schorn-Schütte, Luise: Die Reformation. Vorgeschichte – Verlauf – Wirkung, München, C. H. Beck Wissen, 2006; Po-chia Hsia, Ronnie: Gegenreformation: Die Welt der katholischen Erneuerung, 1540-1770, Frankfurt a. M. 1998.

erw. TeilnehmerInnenzahl: 30

SWS: 2

Seminar

S (BA-A) Schreibwerkstatt

DozentIn: Karsten Holste, M.A., Dr. Hartmut Rüdiger Peter

Termin: Mittwoch 14:00 bis 16:00

Erster Termin: Mi., 06.04.2011, 14:00 - 16:00

Raum: SR 222

Status: Seminar

Beschreibung: In diesen Veranstaltungen sollen die Fähigkeiten zur Anfertigung wissenschaftlicher Texte vertieft werden. Dazu sind im Laufe des Semesters zwei Rezensionen, ein Kurzaufsatz und ein Essay anzufertigen, deren Entwürfe gemeinsam diskutiert werden. Das Rahmenthema bildet die Geschichte des deutsch-polnischen Nationalitätenkonfliktes in den östlichen Provinzen Preußens. Es empfiehlt sich der parallele Besuch der Übung Argumentationstechniken, die auf demselben Rahmenthema aufbaut!

Literatur: Zernack, Klaus: Polen in der Geschichte Preußens, in: Otto Büsch (Hg.): Handbuch der preußischen Geschichte. Bd. 2: Das 19. Jahrhundert und große Themen der Geschichte Preußens. Berlin 1992, S. 377-448.

Art der Veranstaltung: Schreibwerkstatt

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

schulpraktische Übung

SPÜ (LA-P) Schulpraktische Übungen, Gruppe IV

DozentIn: Roberto Jung

Termin: Die Zeiten der Veranstaltung stehen nicht fest.

Erster Termin:

Status: schulpraktische Übung

Raum:

erw. TeilnehmerInnenzahl: 0

SWS: 1 SWS

SPÜ (LA-P) Schulpraktische Übungen, Gruppe:III

DozentIn: Roberto Jung

Termin: Die Zeiten der Veranstaltung stehen nicht fest.

Erster Termin:

Status: schulpraktische Übung

Raum:

Art der Veranstaltung: Gruppe III

erw. TeilnehmerInnenzahl: 0

SPÜ (LA-P): Betreuung der SPÜ Gruppe I

DozentIn: Dr. Marian Richling

Termin: Die Zeiten der Veranstaltung stehen nicht fest.

Erster Termin:

Status: schulpraktische Übung

Beschreibung: Die schulpraktischen Übungen dienen dazu, dass die LA-Studierenden im Fach Geschichte ihre ersten Gehversuche im praktischen Geschäft der Vermittlung von Geschichte und historischem Lernen unternehmen. Dazu zählen Unterrichtshospitationen, Unterrichtsplanungen unter Anleitung und die Durchführung sowie Reflexion von Geschichtsunterricht.

Sonstiges: Teilnahme nur nach persönlicher Absprache unter:

roberto.jung@geschichte.uni-halle.de, 0345 55-24293 Da die Anmeldung zu den SPÜ per Liste erfolgt, werden die Teilnehmer entsprechend der Liste vom Veranstalter festgelegt.

Teilnahme: Die Anmeldung erfolgt per Liste, eine Anmeldung über Stud.ip ist nicht möglich. Bitte wenden Sie sich ggf. an die zuständigen Didaktiker.

erw. TeilnehmerInnenzahl: 5

Voraussetzungen: - erfolgreicher Abschluss des Basismoduls Geschichtsdidaktik- Teilnahme an der Übung Vorbereitung für die SPÜ

Leistungsnachweis: Studiennachweis (alte Studienordnung): wird vergeben für zwei praktizierte Geschichtsstunden sowie einen Praktikumsbericht inklusive einer Stundenplanung nebst Reflexion und Optimierung. Modulschein Praxismodul Geschichtsdidaktik (modularisierte Studienordnung): wird vergeben für zwei praktizierte Geschichtsstunden sowie einen großen Unterrichtsentwurf inklusive Reflexion und Stundenoptimierung.

Studiengänge (für): LAGLASLAF

SWS: 2

Übung

Ü (BA-A) Argumentationstechniken

DozentIn: Karsten Holste, M.A., Dr. Hartmut Rüdiger Peter

Termin: Montag 16:00 bis 18:00

Erster Termin: Mo., 04.04.2011, 16:00 - 18:00

Raum: SR 225

Status: Übung

Beschreibung: In dieser Veranstaltungen sollen die Fähigkeiten zur Interpretation wissenschaftlicher Texte und zur mündlichen Vorstellung eigener Thesen durch regelmäßigen Vortrag vertieft werden. Das Rahmenthema bildet die Geschichte des deutsch-polnischen Nationalitätenkonfliktes in den östlichen Provinzen Preußens. Es empfiehlt sich der parallele Besuch der Schreibwerkstatt, die auf demselben Rahmenthema aufbaut!
Literatur: Zernack, Klaus: Polen in der Geschichte Preußens, in: Otto Büsch (Hg.): Handbuch der preussischen Geschichte. Bd. 2: Das 19. Jahrhundert und große Themen der Geschichte Preußens. Berlin 1992, S. 377-448.

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

Ü (BA-EV) Arbeit und Muße in der Frühen Neuzeit (SR 206)

DozentIn: Johanna Riese

Termin: Mittwoch 12:00 bis 16:00 (zweiwöchentlich)

Erster Termin: Mi., 06.04.2011, 12:00 - 16:00

Raum: SR 206

Status: Übung

Beschreibung: Der Begriff Arbeit unterliegt seit der Antike einem beständigen Bedeutungswandel, der durch unterschiedliche und sogar entgegengesetzte Konzepte der jeweiligen Gesellschaft davon geprägt wird. Die spätmittelalterliche Theologie verstand Arbeit als Mühsal und Konsequenz der Vertreibung aus dem Paradies. Das Aufblühen der Städte und die Differenzierung des Handwerks führten dann zu einer höheren Wertigkeit körperlicher Arbeit. Martin Luther verstand die weltliche Arbeit als Gottes Gebot, was zum einen ihre weitere Aufwertung, zum anderen ein entschiedenes Vorgehen gegen Müßiggang und Faulheit bewirkte. Daneben gab es aber auch Gegenstimmen zur Verherrlichung der Arbeit. Die Aufklärung schließlich entwickelte wieder einen neuen Arbeitsbegriff. In der Übung beschäftigen wir uns mit der neueren Forschungsliteratur zu den beiden konträren Begriffen Arbeit und Muße sowie ihren vielfältigen Aspekten, wie Zeit(-verwendung), Armut oder wirtschaftlicher Fortschritt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Vermittlung und dem Training des wissenschaftlichen Umgangs mit Quellen der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte.

Literatur: Eggebrecht, Arne u. a.: Geschichte der Arbeit. Vom Alten Ägypten bis zur Gegenwart, Köln 1980. Hersche, Peter : Muße und Verschwendung. Europäische Gesellschaft und Kultur im Barockzeitalter, 2 Bde., Freiburg 2006. Münch, Paul: Lebensformen in der frühen Neuzeit. 1500-1800, Berlin 1998.

Art der Veranstaltung: Einführungsmodul Vormoderne

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

Ü (BA-EV) Quellen zur Geschichte der Zisterzienser im Mittelalter

DozentIn: Barbara Trosse, M.A.

Termin: Donnerstag 12:00 bis 14:00

Erster Termin: Do., 07.04.2011, 12:00 - 14:00

Raum: SR 225

Status: Übung

Beschreibung: Nicht nur spirituell haben die Zisterzienser seit dem 12. Jahrhundert die monastische Lebensform erneuert; berühmt sind die „weißen Mönche“ bis heute auch für ihre beeindruckenden Leistungen auf den Gebieten der Architektur, der Kunst, der Wissenschaft, aber auch des Landbaus, des Handels und der Wirtschaft. Die Übung, in deren Mittelpunkt die gemeinsame Quellenarbeit stehen soll, möchte in zentrale Aspekte der Geschichte dieses Reformordens einführen. Anhand der für die Erforschung des Mittelalters wesentlichen Quellengruppen soll vor allem den geistigen, kulturellen, organisatorischen und wirtschaftlichen Grundlagen der Zisterzienser im Mittelalter nachgegangen

werden. Die Bereitschaft zur Bearbeitung sowohl gedruckter als auch handschriftlicher Quellen sowie eine aktive Teilnahme werden vorausgesetzt.

Basisliteratur: Immo Eberl: Die Zisterzienser. Geschichte eines europäischen Ordens, Ostfildern 2007; Kaspar Elm/Peter Joerißen/Hermann Josef Roth: Die Zisterzienser. Ordensleben zwischen Ideal und Wirklichkeit (Katalog zur Ausstellung des Landschaftsverbandes Rheinland, Rheinisches Museumsamt, Brauweiler vom 3. Juli - 28. September 1980 in Aachen), Bonn 1980; Hans-Werner Goetz: Proseminar Geschichte: Mittelalter, 3. Aufl., Stuttgart 2006.

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

Ü (BA-EV): Frömmigkeit im Spätmittelalter

DozentIn: Alexander Lehmann, M.A.

Termin: Mittwoch 12:00 bis 14:00

Erster Termin: Mi., 06.04.2011, 12:00 - 14:00

Raum: SR 222

Status: Übung

Beschreibung: In vielen deutschen Städten finden sich noch heute Zeugnisse mittelalterlicher Frömmigkeit - Kirchen, Kapellen, Betsäulen, Epitaphien, Altäre u.v.m. Ziel der Übung soll es sein zentrale Aspekte mittelalterliche Frömmigkeit (Memoria, Ablass, Heiligenverehrung etc.) anhand ausgewählter lokaler Beispiele und aktueller Forschungsliteratur zu diskutieren. Neben der regelmäßigen und aktiven Teilnahme wird die Erfüllung kleinerer Aufgaben im Laufe des Semesters vorausgesetzt.

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

Ü (BA-T) Hagiographie als Methodenproblem – Die frühen franziskanischen Quellen

DozentIn: Ingrid Würth, M.A.

Termin: Montag 14:00 bis 16:00

Erster Termin: Mo., 04.04.2011, 14:00 - 16:00

Raum: SR 224

Status: Übung

Beschreibung: Kaum eine Gestalt war von so prägender Wirkung für die Religiosität seiner und nachfolgender Generationen wie Franziskus von Assisi; zugleich war sein Bild in den Quellen schon unmittelbar nach seinem Tode verschiedenen Bearbeitungen und Verformungen ausgesetzt, je nach den jeweiligen Bedürfnissen der Verfasser, bis hin zu autoritär verordneten Lebensbeschreibungen durch Bonaventura und Thomas von Celano. In dieser Übung werden in der Auseinandersetzung mit verschiedenen franziskanischen Texten die methodischen Möglichkeiten des Historikers bezüglich hagiographischer Quellen ausgelotet.

Literatur: Franziskus-Quellen. Die Schriften des heiligen Franziskus, Lebensbeschreibungen, Chroniken und Zeugnisse über ihn und seinen Orden, hg. von Dieter Berg/Leonhard Lehmann, Kevelaer 2009.

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

Ü (BA-T) Theorie und Praxis historischer Disziplinen

DozentIn: Ulrike Messe, M.A., N.N.

Termin: Donnerstag 10:00 bis 12:00

Erster Termin: Do., 07.04.2011, 10:00 - 12:00

Raum: SR 225

Status: Übung

Beschreibung: Was macht man eigentlich in Sozialgeschichte, was ist Gesellschaftsgeschichte, womit beschäftigt sich Kulturgeschichte etc.? Während sich Studierende von epochalen oder regionalen Disziplinen wie der "Geschichte des Mittelalters" meist einen Begriff machen können, existieren bei den sektoralen Bereichen oft vage Vorstellungen von Erkenntnisinteressen, Theorien und Methoden. Wir wollen zunächst theoretische Texte lesen und erarbeiten, welche Bandbreite an sektoralen "Zugängen" die Geschichtswissenschaft zu bieten hat. In einem zweiten Schritt sollen am Untersuchungsgegenstand "Erster Weltkrieg" die verschiedenen Herangehensweisen ausprobiert und damit ganz praktisch erfahrbar gemacht werden, welche Fragestellungen und Erkenntnisse die jeweiligen Ansätze generieren können. Wir bieten die Bereitschaft zu Diskussionen und kreativem Umgang mit Problemstellungen und erwarten dieses auch von den Teilnehmern!

Literatur: Jordan, Stefan: Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft, Paderborn 2009; Maurer, Michael: Aufriss der Historischen Wissenschaften, 7 Bände, Stuttgart 2001-05; Eibach, Joachim/Lottes, Günther (Hg.): Kompass der Geschichtswissenschaft. Ein Handbuch, Göttingen 2002; Hirschfeld, Gerhard/Krumreich, Gerd/Renz, Irina (Hg.): Enzyklopädie Erster Weltkrieg, Paderborn 2003; Kruse, Wolfgang: Der Erste Weltkrieg, Darmstadt 2009.

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

SWS: 2

Ü (BA-VM-S) Arbeit und Dienst - Gesinde, Dienstboten und Personal im 18.-20. Jahrhundert.

DozentIn: Anne Purschwitz

Termin: Montag 08:00 bis 10:00

Erster Termin: Mo., 04.04.2011, 08:00 - 10:00

Raum: SR 225

Status: Übung

Beschreibung: In der Frühen Neuzeit begaben sich Männer und Frauen einer bestimmten Altersgruppe, meist bis zu ihrer Verheiratung in Dienst. Dies betraf sowohl die Stadt- als auch die Landbevölkerung. Die Betroffenen lebten für unterschiedlich lange Zeit in einem fremden Haushalt und übten vielfältige Tätigkeiten in Haushalt, Handwerk, Gewerbe und Landwirtschaft aus. Die enge Verbindung zwischen Arbeits- und Lebenswelt und die ausgeprägten hierarchischen Strukturen und sozialen Differenzierungen boten dabei ein umfangreiches Konfliktpotential. Die Übung beabsichtigt zum einen Hierarchien zu rekonstruieren und das Verhältnis von Herrschaft und Gesinde und den Wert von 'Arbeit' für beide Gruppen zu analysieren – dafür sollen insbesondere die unterschiedlichen Gesindeordnungen herangezogen werden. Wir wollen versuchen die Frage zu beantworten, ob das Gesindel immer 'frech, faul und unverschämt' war oder für die Aufrechterhaltung

von Haushalt, Gewerbe und Hof unentbehrlich. Auf einer anderen Ebene soll versucht werden, Gesinde, Dienstboten und Personal zum Sprechen zu bringen indem zeitgenössische Lebenszeugnisse dabei helfen sollen ein sozialhistorisches Bild von Arbeit und Dienst zwischen dem 18. und dem 20. Jahrhundert entstehen zu lassen.

Literatur: Gotthardt Frühsorge u. a. (Hg.): Gesinde im 18. Jahrhundert, Hamburg 1995; Gerhard Schildt: Tagelöhner, Gesellen, Arbeiter, Stuttgart 1986; Renate Dürr: Mägde in der Stadt, Frankfurt a. M./New York 1995; Thomas Vormbaum: Politik und Gesinderecht im 19. Jahrhundert (vornehmlich in Preußen 1810-1918), Berlin 1980; Rainer Schröder: Das Gesinde war immer frech und unterschätzt – Gesinde und Gesinderecht vornehmlich im 18. Jahrhundert, Frankfurt a. M. 1992.

erw. TeilnehmerInnenzahl: 30

SWS: 2

Ü (BA-VM-S) Autobiographien als Quellen: Berichte und Konstruktionen

DozentIn: Dr. Henrik Eberle, N.N.

Termin: Montag 17:00 bis 20:00, Termine am 11.4. 17:00 - 20:00

Erster Termin: Mo., 11.04.2011, 17:00 - 20:00

Vorbesprechung: Mo., 11.04.2011, 17:00 - 20:00

Raum: SR 206

Status: Übung

Beschreibung: Wer schreibt, der bleibt. So hieß es früher, heute bestimmen beliebte Zeitzeugen im TV den historischen Diskurs. Aber wie sollen zukünftige Historiker und Journalisten mit den autobiographischen Zeugnissen umgehen? Die Flut der Veröffentlichungen ist uferlos. Daher ist eine thematische Eingrenzung notwendig. Betrachtet werden sollen bedeutsame Akteure der beiden deutschen Diktaturen und im Einigungsprozess: etwa Albert Speer und Alfred Rosenberg, Hans Modrow und Markus Wolf, sowie Helmut Kohl. Die Teilnehmer der Übung sollen sich mit einem autobiographischen Werk beschäftigen und intensiv damit auseinandersetzen. Notwendig ist dabei nicht nur die Wiedergabe des Gelesenen, sondern eine gründliche Quellenkritik. Gefragt wird dabei einerseits nach richtig oder falsch wiedergegebenen Fakten, andererseits nach Erzählstrategien. Ein Beispiel: Albert Speer berichtete, dass er wohl ein Freund Hitlers gewesen wäre, hätte dieser welche gehabt. Was bezweckte Speer mit dieser Behauptung? Und warum wurden seine Memoiren ein Bestseller? Es wird um persönliche Anmeldung gebeten: historisches.buero@gmx.de (maximale Teilnehmerzahl 15).

Sonstiges: Anmeldung nur über: - historisches.buero@gmx.de

erw. TeilnehmerInnenzahl: 15

SWS: 2

Ü (BA-VM-S) Transnationalität in Ost-Mitteleuropa. Polen, Tschechen und Ukrainer (1890–1914)

DozentIn: N.N.

Termin: Die Zeiten der Veranstaltung stehen nicht fest.

Erster Termin:

Status: Übung

Raum:

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

Ü (BA-VM-S) Was ist "transnationale Geschichte"? Methoden, Themen und Perspektiven einer internationalisierten Geschichtswissenschaft

DozentIn: Dr. Jörg Echternkamp

Termin: Freitag 11:00 bis 16:30

Erster Termin: Fr., 27.05.2011, 11:00 - 16:30

Raum: SR 222

Status: Übung

Beschreibung: Die Übung findet an drei Tagen als Blockveranstaltung statt: Freitag, 27.5.11, 11.00-16.30 Uhr; Samstag, 28.5.11, 10.00-16.00 Uhr; Sonntag, 29.5.11, 10.00-16.00 Uhr. Angesichts der fortschreitenden Globalisierung stoßen historische Probleme, die über die Grenzen des Nationalstaats hinausgehen, auf wachsendes Interesse. Seit den 1990er Jahren haben sich in der Geschichtswissenschaft verschiedene "transnationale" Ansätze herausgebildet, mit denen sich die bisherige Perspektive erweitern lässt. Europäische Geschichte und Globalgeschichte gewinnen an Bedeutung; mittlerweile liegen auch die ersten bi-nationalen Schulbücher vor. Dabei geht es nicht um die Zusammenstellung paralleler Nationalgeschichten. Im Mittelpunkt stehen vielmehr grenzüberschreitende Interaktionen von Individuen, sozialen Gruppen und Institutionen. Aber auch komparatistische Methoden lenken weiterhin den Blick über die (eigene) Nation hinaus. In der Übung werden wir unterschiedliche Untersuchungsfelder kennenlernen und uns mit verschiedenen Ansätzen befassen wie dem Vergleich, der Transfergeschichte und der "Verflechtungsgeschichte" (*histoire croisée*, *entangled history*). Wo liegen die Vorzüge transnationaler Ansätze? Welche Nachteile bringen sie mit sich? Erwartet wird die intensive Lektüre der theoretischen Texte und die Auswertung je eines Fallbeispiels unter methodischen Gesichtspunkten.

Literatur: Gunilla Budde, Sebastian Conrad, Oliver Janz (Hg.): *Transnationale Geschichte. Themen, Tendenzen und Theorien*, Göttingen 2010.

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

Ü (BA-VV-S) Bibel für Historiker

DozentIn: Prof. Dr. Klaus Krüger

Termin: Donnerstag 10:00 bis 12:00

Erster Termin: Do., 07.04.2011, 10:00 - 12:00

Raum: SR 222

Status: Übung

Beschreibung: Unsere westliche Kultur ist ohne das durch das Mittelalter vermittelte Christentum nicht denkbar. Nicht nur unser Kalender und unsere Feste beruhen darauf, sondern auch Dinge, die uns ganz unabhängig davon und selbstverständlich scheinen, wie die Sozialfürsorge, die Fischzucht, die Quarantäne und der Aberglauben. Folglich sollte jeder darüber Bescheid wissen und als Grundlage dazu die Bibel zumindest einmal gelesen haben, Historiker auch öfter. Als Alternative bietet sich diese Übung an: ausgewählte Bibelstellen (AT und NT) werden gelesen, ihre Bedeutung in der mittelalterlichen Über-

lieferung geklärt und Spuren in Literatur und bildender Kunst bis in die Gegenwart gesucht. Als Selbsttest folgende Anregung: Wer nicht spontan sagen kann, was Pfingsten ist, ist hier richtig.

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

Ü (BA-VV-S) Einführung in die frühneuzeitliche Kommunikationsgeschichte

DozentIn: PD Dr. Holger Zaunstück

Termin: Freitag 10:00 bis 12:00

Erster Termin: Fr., 08.04.2011, 10:00 - 12:00

Raum: Franckesche Stiftungen, Russlandzimmer

Status: Übung

Beschreibung: Die Übung behandelt die "Medienrevolution" und die "Kommunikationsrevolution" der Frühen Neuzeit (16.-18. Jh.). Im ersten Teil des Seminars werden die Medien (Printmedien, Briefe, Sprache, Architektur), die Orte (Wirts- und Kaffeehäuser, Märkte, Sozietäten) und die Räume (Stadt, Territorium, Welt) der Kommunikation sowie Netzwerke und Reisen behandelt. Der zweite Teil des Seminars wird diese Grundlagen dann am Beispiel der Kommunikationskultur des hallischen Pietismus exemplarisch vertiefen. Angelehnt an die Jahresausstellung 2011 der Franckeschen Stiftungen unter dem Titel "Freiheit, Fortschritt, Verheißung. Blicke über den Atlantik" wird der Schwerpunkt dabei auf den internationalen Kontexten liegen.

Literatur: Johannes Burkhardt/Christine Werkstetter (Hg.): Kommunikation und Medien in der Frühen Neuzeit. München 2005 (Historische Zeitschrift Beihefte Neue Folge 41); Andreas Würigler, Medien in der Frühen Neuzeit. München 2009 (Enzyklopädie Deutscher Geschichte 85); Thomas Müller-Bahlke, Kirche zwischen zwei Welten. Die Obrigkeitsproblematik bei Heinrich Melchior Mühlberg und die Kirchengründung der deutschen Lutheraner in Pennsylvania. Stuttgart 1994 (Transatlantische Historische Studien 2), S. 179–200; ders., The Mission in India and the worldwide communication network of the Halle orphan-house. In: Halle and the Beginning of Protestant Christianity in India. Volume I–III, edited by Andreas GROSS/Y. Vincent Kumaradoss/Heike Liebau, Halle 2006, Vol. I: The Danish-Halle and the English-Halle Mission, S. 57–79.

max. TeilnehmerInnenzahl: 25

SWS: 2

Ü (LA-alt): Praxeologie II: Vorbereitung für die Schulpraktika

DozentIn: Dr. Marian Richling

Termin: Donnerstag 16:00 bis 18:00

Erster Termin: Do., 07.04.2011, 16:00 - 18:00

Raum: SR 206

Status: Übung

Beschreibung: Diese Veranstaltung wendet sich an Lehramtsstudierende aller Schulformen, welche die SPÜ absolviert haben (und nach der alten Studienordnung das Grundstudium abgeschlossen haben). Ziel der Veranstaltung ist es, Sie auf die längeren Schulpraktika vorzubereiten, indem Ihre bisherigen pragmatischen Kenntnisse vertieft und in einen größeren Zusammenhang gestellt werden. Anhand von praktischen Übungen soll außer-

dem Ihre Planungsfähigkeit ausgebaut und differenziert werden.

Teilnahme: Teilnehmer haben das Basismodul und das Praxismodul Geschichtsdidaktik (bzw. deren Äquivalente nach der alten Lehramtsstudienordnung Geschichte) absolviert und streben die Teilnahme an den unterrichtsfachbezogenen Schulpraktika an.

erw. TeilnehmerInnenzahl: 30

Voraussetzungen: - Abschluss Basismodul Geschichtsdidaktik- Abschluss Praxismodul Geschichtsdidaktik
alte Studiengänge: abgeschlossenes Grundstudium und absolvierte SPÜ. Nach der alten Studienordnung ist die Teilnahme verpflichtend (Voraussetzung für die Anmeldung zu den Schulpraktika), für die modularisierten Lehramtsstudiengänge ist die Teilnahme nicht verpflichtend, wird aber nachdrücklich empfohlen!

Lernorganisation: Allgemeine Lektüregrundlage ist Horst Gies, Der Geschichtsunterricht (Das Werk wird zur Anschaffung empfohlen!). Darüber hinaus werden diverse Themen praktisch vertieft - in Form von Planungen (Einzelstunde, U-Reihe) und Entwürfen (Arbeitsblätter, Leistungskontrollen), die von Ihnen in Einzel- oder Gruppenarbeit erstellt werden und die anschließend im Plenum diskutiert werden.

Leistungsnachweis: Studienbescheinigung für aktive und regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit in der Übung (sowie die Übernahme einiger kleiner veranstaltungsbegleitender Arbeiten zur Planung von Geschichtsunterricht)

Studiengänge (für): - Alle Lehramtsstudiengänge der alten (d.h. nichtmodularisierten) Studienordnung (LAG, LAS, LAFSI)- geöffnet auch für modularisierte LA-Studiengänge (LAG,LAS, LAFSI)

SWS: 2

Ü (LA-P) Praxeologie I: Vorbereitung für die SPÜ

DozentIn: Roberto Jung

Termin: Donnerstag 14:00 bis 16:00

Erster Termin: Do., 07.04.2011, 14:00 - 16:00

Raum: SR 224

Status: Übung

Beschreibung: Wir üben in sicheren Gewässern alles, was Ihnen das Überleben im Schulalltag garantieren sollte.

max. TeilnehmerInnenzahl: 20

SWS: 2 SWS

Ü (LA-P) Praxeologie I: Vorbereitung für die SPÜ

DozentIn: Roberto Jung

Termin: Donnerstag 16:00 bis 18:00

Erster Termin: Do., 07.04.2011, 16:00 - 18:00

Raum: SR 224

Status: Übung

Beschreibung: Wir üben in sicheren Gewässern alles, was Ihnen das Überleben im Schulalltag garantieren sollte.

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

SWS: 2 SWS

Ü (MA-MI-SM) Wir gründen eine Allianz! Die Verhandlungen zur Gründung der NATO 1948/49

DozentIn: PD Dr. Dieter Krüger

Termin: Dienstag 18:00 bis 20:00

Erster Termin: Di., 05.04.2011, 18:00 - 20:00

Raum: SR 224

Status: Übung

Beschreibung: Sie sind Diplomat im Zeitalter des beginnenden Kalten Krieges. Ihr Land will ein multilaterales Bündnis schließen. Sie vertreten die Interessen Ihres Landes. In den Verhandlungen versuchen Sie, diese Interessen in dem anstehenden Vertrag unterzubringen. Folgerichtig werden in mehreren Sitzungen die Positionen der beteiligten Staaten (u. a. USA, Großbritannien, Frankreich, Belgien und die Niederlande) erarbeitet. In einer (Wochenend-)Kompaktsitzung werden die internationalen Verhandlungen von 1948/49 ergebnisoffen in Form eines Rollenspiels mit dem Ziel eines Kommuniqués oder Vertragstextes nachempfunden. Die Übung führt in die Diplomatiegeschichte ein und trainiert kommunikative Fähigkeiten. Erwartet wird neben der regelmäßigen Teilnahme und der Teilnahme am Wochenendseminar die gründliche Lektüre von Gero v. Gersdorff: Die Gründung der Nordatlantischen Allianz, München 2009. Mindestens acht Teilnehmer sind zur Durchführung der Lehrveranstaltung erforderlich. Die Zahl von 16 Teilnehmern sollte nicht überschritten werden. Um rechtzeitige Anmeldung unter DieterKrueger@bundeswehr.org oder Tel.: 0331/9714-589 wird gebeten.

max. TeilnehmerInnenzahl: 16

SWS: 2

Ü (MA-MI-SM-TB) Geschichtsdebatten in Deutschland und Frankreich nach 1945

DozentIn: Dr. Imanuel Baumann, N.N.

Termin: Termine am 8.4. 16:15 - 18:00, 15.4. 14:30 - 17:00, 16.4. 11:00 - 16:00, 6.5. 14:30 - 17:00, 7.5. 11:00 - 16:00, 3.6. 14:30 - 17:00, 4.6. 11:00 - 16:00

Erster Termin: Fr., 08.04.2011, 16:15 - 18:00

Raum: SR 222

Status: Übung

Beschreibung: Wenn Intellektuelle historische Ereignisse in ihrer epochalen Dimension neu bewerten, zielen die Debatten oft aufs Ganze der eigenen nationalen Identität. Fritz Fischer oder Daniel Goldhagen, Francois Furet oder Nolte vs. Habermas: Manch öffentlich inszenierter „Historikerstreit“ nach dem Zweiten Weltkrieg beschäftigte über Monate die überregionalen Feuilletons und fand seinen Niederschlag in den Geschichtsbüchern der nachfolgenden Generationen. In unserer Übung wollen wir exemplarisch einige dieser Geschichtsdebatten in ihrer Entstehung, ihrem Verlauf und ihrer Wirkung untersuchen. Wir fragen uns, welche ursächliche Rolle wissenschaftsimmanente Beweggründe wie die Platzierung neuer Quellen(sorten) oder Methoden spielen? Wir betrachten die Argumentationsweise, die Rhetorik und das Rollenspiel der zentralen Meinungsführer sowie das mediale Feld, in dem sie sich bewegen. Und wir verfolgen die Dynamik der Debatte und ihre Ausnahme in andere gesellschaftliche Felder und Diskurse. Drei große Geschichts-

debatten in Frankreich und Deutschland in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts stehen im Fokus unserer Aufmerksamkeit: 1.) Die französische Debatte der achtziger Jahre um die Neubewertung der Französischen Revolution als politisch-mentalitätsgeschichtliches Datum zwischen „Gründungs-“Ereignis und „Legitimitätstransfer“. 2.) Die Debatte über die „Entfesselung“ des Ersten Weltkriegs als erste historische Kontroverse in der Bundesrepublik Deutschland in den sechziger Jahren (Fischer-Kontroverse). 3.) Der Streit um den Nationalsozialismus in Deutschland. Im Mittelpunkt steht die Goldhagen-Debatte, wobei wir andere Streitpunkte aus den letzten drei Jahrzehnten mit einbeziehen: Historikerstreit, Wehrmachtsausstellung, Holocaustmahnmal. Leseempfehlungen: Martin Sabrow, Ralph Jessen u. Klaus Große Kracht: (Hg.): Zeitgeschichte als Streitgeschichte. Große Kontroversen seit 1945, München 2003. Klaus Große Kracht: Die zankende Zunft. Historische Kontroversen in Deutschland nach 1945, Göttingen 2005. Fritz von Klinggräff/Alexander Smolcyc: Auf der Suche nach der verlorenen Revolution, Berlin 1989. Michael S. Cullen (Hg.): Das Holocaust-Mahnmal. Dokumentation einer Debatte, München 1999; Norbert Frei: 1945 und wir. Das Dritte Reich im Bewusstsein der Deutschen, München 2009. Dieter Hoffmann, Der Sprung ins Dunkle. Oder wie der 1. Weltkrieg entfesselt wurde, Leipzig 2010.

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

SWS: 2

Ü (MA-VI-SV) Das "Geld" in städtischen Archivalien.

DozentIn: Dr. Monika Lücke

Termin: Montag 10:00 bis 12:00

Erster Termin: Mo., 04.04.2011, 10:00 - 12:00

Raum: SR 224

Status: Übung

Beschreibung: Der Umgang mit dem "Geld" in mittelalterlichen Archivalien bereitet oftmals Schwierigkeiten. Steuerzahlungen, kommunale Gebühren, Preise für Bauarbeiten, Summen in Verträgen, Schuldentilgungen und anderes mehr sind Grundlage für die Auswertung von schriftlichen Quellen. An verschiedenen Beispielen soll der Umgang mit derartigen Überlieferungen geübt werden.

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

Ü (MA-VI-SV-TA) Macht, Herrschaft, Autorität, Gewalt. Grundbegriffe politischer Herrschaft in Sozialtheorie und Geschichtswissenschaft

DozentIn: Prof. Dr. Andreas Pecar

Termin: Montag 16:00 bis 18:00

Erster Termin: Mo., 04.04.2011, 16:00 - 18:00

Raum: SR 224

Status: Übung

Beschreibung: Die Interpretationsmöglichkeiten eines Historikers hängen wesentlich ab von den zur Verfügung stehenden Begriffen und Kategorien, mit denen wir vergangene Phänomene kategorisieren und klassifizieren. Im politischen Feld haben dabei die Begriffe Macht, Herrschaft, Autorität und Gewalt besondere Bedeutung erlangt. Es soll in der

Übungen darum gehen, zum einen sozialwissenschaftliche Deutungen kennenzulernen, die für das heutige Verständnis dieser Begriffe zentral sind, von Max Weber bis zu Michel Foucault. Zum anderen geht es um zentrale Texte der Frühen Neuzeit, in denen diese Begriffe im politischen Diskurs der Zeit zum Einsatz kamen und mit jeweils spezifischer Wirkungsabsicht verwendet wurden (Machiavelli, Hobbes, Locke, Harrington). Lit.: Max Weber: *Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriß der verstehenden Soziologie*, 5. rev. Aufl., hrsg. v. Johannes Winckelmann, Tübingen 1980, S. 28-30, S. 122-176; S. 541-688; Wolfgang Sofsky: *Figurationen sozialer Macht. Autorität – Stellvertretung – Koalition*, Frankfurt a. M. 1994; Niklas Luhmann: *Das Medium Macht*, in: Ders.: *Die Politik der Gesellschaft*, hrsg. v. André Kieserling, Frankfurt a. M. 2000, S. 18-68; Michel Foucault: *Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses*, 10. Aufl., Frankfurt a. M. 1992.

max. TeilnehmerInnenzahl: 30

SWS: 2

ZU (MA-VI-SV) Gottes Krieger: Religionskriege im 16. und 17. Jahrhundert

DozentIn: N.N.

Termin: Mittwoch 10:00 bis 12:00

Erster Termin: Mi., 06.04.2011, 10:00 - 12:00

Raum: SR 224

Status: Übung

Beschreibung: Was ist ein Religionskrieg? Wie kommen Menschen dazu, ihren Nächsten seines Glaubens wegen umzubringen? Warum ist es in Europa der Frühen Neuzeit mancherorts zu Gewaltausbrüchen gekommen, während andere Regionen trotz konfessioneller Vielfalt friedlich blieben? Diese Grundfragen werden in der Übung erörtert, die ein Panorama der Konflikte mit religiöser Dimension vom Schmalkaldischen Krieg bis zur Englischen Revolution über die französischen Religionskriege und den Dreißigjährigen Krieg bietet. Die Veranstaltung kann eine sinnvolle Ergänzung zur Vorlesung von Prof. Dr. Andreas Pecar „Heilige Kriege“ sein.

Literatur: *Religionskriege im Alten Reich und in Alteuropa*, hg. v. Franz Brendle und Anton Schindling, Münster, Aschendorff, 2006; Knecht, Robert Jean, *The French Wars of Religion, 1559-1598*, Harlow, Longman, 2010; Schmidt, Georg: *Der Dreißigjährige Krieg*, München, C. H. Beck Wissen, 2010.

erw. TeilnehmerInnenzahl: 30

SWS: 2

Praktikum

Pr (BA-P) Einführung und begleitende Veranstaltung zum Praktikum

DozentIn: Dr. Hartmut Rüdiger Peter

Termin: Montag 18:00 bis 20:00

Erster Termin: Mo., 11.04.2011, 18:00 - 20:00

Raum: SR 224

Status: Praktikum

Beschreibung: Die Veranstaltung ist obligatorisch zur Vorbereitung auf ein Praktikum

und zur Nachbesprechung der Erfahrungen im Praktikum sowie der geforderten Praktikumsberichte.

Sonstiges: Anmeldung per [e-mail]hartmut.peter@geschichte.uni-halle.de oder Tel. 0345-5524298

erw. TeilnehmerInnenzahl: 0

Pr (LA-alt): Betreuung des unterrichtsfachbezogenen Schulpraktikums II (LA-alt: SP3/P3)

DozentIn: Dr. Marian Richling

Termin: Termine am 14.7. 18:00 - 20:00, 19.11. 9:00 - 16:00

Erster Termin: Do., 14.07.2011, 18:00 - 20:00

Vorbesprechung: Do., 14.07.2011, 18:00 - 20:00

Status: Praktikum

Raum: Do. 14.07.2011 18:00-20:00 k.A., Vorbesprechung: Sa. 19.11.2011 09:00-16:00 k.A.

Sonstiges: Teilnahme nur nach persönlicher Absprache unter: marian.richling@geschichte.uni-halle.de, 0345 55-24288, siehe Materialien zum Selbststudium: <http://studip.uni-halle.de/details>.

Teilnahme: Die Teilnahme ist nur möglich, wenn eine ordnungsgemäße Anmeldung beim Praktikumsamt durchgeführt und von diesem bestätigt wurde.

erw. TeilnehmerInnenzahl: 0

Voraussetzungen: - Ablegen der SPÜ- Ablegen des ersten unterrichtsfachbezogenen Schulpraktikums (früher: SP2/P2)- Zwischenprüfung (bzw. für modularisierte Lehramter: Absolvieren aller fachwissenschaftlichen Einführungsmodule

Leistungsnachweis: Praktikumsschein bei ordnungsgemäßer Ableistung des Praktikums (inklusive der Dokumentations- und anderer Aufgaben)

Studiengänge (für): Alle alten und neuen Lehramtsstudiengänge Geschichte: LAG-LAS-LAFSI

SWS: 2

Pr (LA): "Betreuung SP I" (SS 2011)

DozentIn: Roberto Jung

Termin: Die Zeiten der Veranstaltung stehen nicht fest.

Erster Termin:

Status: Praktikum

Raum:

erw. TeilnehmerInnenzahl: 0

Kolloquium

K (MA-F) Autorität und Gewalt in Mittelalter und Früher Neuzeit

DozentIn: Prof. Dr. Klaus Krüger, Prof. Dr. Andreas Pecar

Termin: Dienstag 18:00 bis 20:00

Erster Termin: Di., 05.04.2011, 18:00 - 20:00

Raum: SR 233
Status: Kolloquium
max. TeilnehmerInnenzahl: 30

K (MA-F) Kolloquium zur Neuesten Geschichte

DozentIn: Prof. Dr. Manfred Hettling
Termin: Dienstag 18:00 bis 20:00
Erster Termin: Di., 12.04.2011, 18:00 - 20:00
Raum: SR 222
Status: Kolloquium
Beschreibung: Im Kolloquium stellen Studierende ihre Examens- und Magisterarbeiten vor. Die Lektüre der Papiere und die Diskussion bieten fortgeschrittenen Studierenden die Möglichkeiten, die für das wissenschaftliche Arbeiten unverzichtbaren Kompetenzen (Fragestellung formulieren, methodischen Zugriff erläutern, These formulieren) zu üben und zu studieren.
max. TeilnehmerInnenzahl: 30
SWS: 2

K (MA-F) Kolloquium zur Zeitgeschichte

DozentIn: Prof. Dr. Patrick Wagner
Termin: Dienstag 18:00 bis 20:00
Erster Termin: Di., 12.04.2011, 18:00 - 20:00
Raum: SR 222
Status: Kolloquium
Beschreibung: In dieser Veranstaltung präsentieren Forschende ganz unterschiedlicher "Grade" - von der bekannten Historikerin von auswärts über den Doktoranden bis zur Examenskandidatin an unserem Institut - die sie aktuell beschäftigenden Themen. Sie geben Einblick in Forschungsdiskussionen und stellen die konzeptionellen und methodischen Ansätze ihrer Arbeiten zur Diskussion. Das Kolloquium wendet sich an alle (!) Studierenden, die Interesse daran haben, den historischen "Betrieb" jenseits von Seminar und Vorlesung kennen zu lernen und die sich hier Anregungen für eigene künftige Projekte erhoffen.
max. TeilnehmerInnenzahl: 30